Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 185 / 9. Jahrgang

Lodz, Donnerstag, den 9. Juli 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (nur) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Lodzer Gesellschaft zur Förderung der Pferderennen

Am 11., 12., 15., 18., 19., 22., 25., 26. und 29. Juli, sowie 1., 2., 5., 8. und 9. August d. J.:

Pferderennen in Lodz

(Rennbahn in Ruda-Pabianicka)

Beginn der Rennen pünktlich um 3 Uhr nachm. — Zufuhr zum Rennplatz mit der Zufuhrbahn vom Reymont-Platz schon von heute, den 9. d. M., ab täglich von 8 Uhr morgens bis zum 10. August d. J. gesichert.

Moratoriumsplan nur Vorpostenplänkelei?

Vor einer neuen Offensive Hoovers?

Er verlangt Abrüstung und Regelung der Tribute!

New York, 8. Juli.

Präsident Hoover gab gestern folgende Erklärung über den Abschluß in Paris ab: „Ich bin glücklich, mitteilen zu können, daß der amerikanische Vorschlag für einen einjährigen Zahlungsaufschub aller Regierungsschulden und Reparationen nunmehr grundsätzlich von allen wichtigen Gläubigermächten angenommen worden ist. Die Bedingnugen der Annahme durch die französische Regierung hängen natürlich von den Billigungen seitens der übrigen Mächte ab, in deren Namen die amerikanische Regierung sich selbstverständlich nicht aussprechen kann. Ohne auf die technischen Fragen einzugehen, muß ich sagen, daß, während gewisse Zahlungen seitens Deutschlands auf Reparationskonto gemacht werden, das Wesentliche des Vorschlags des Präsidenten beibehalten wird, da ja die so gezahlten Summen unverzüglich an Deutschland zurückgeliehen werden.

Die technischen Schwierigkeiten, die sich aus den komplizierten internationalen Abmachungen ergeben, die Gesamtzahlungen zwischen den Regierungen von über 800 Millionen Dollar jährlich einschließen, finden jetzt ihre Lösung durch den guten Willen und die ernsteste Zusammenarbeit der Führer der Regierungen. Auf jeden Fall ist der amerikanische Teil des Planes an die Zustimmung des Kongresses gebunden. Ich habe jedoch die persönliche Zustimmung einer sehr großen Mehrheit der Mitglieder sowohl des Senats wie des Repräsentantenhauses ohne Unterschied der parteipolitischen Zugehörigkeit erhalten.

Die Annahme dieses Vorschlages bedeutete Opfer für das amerikanische Volk und für die früheren alliierten Regierungen, die ebenso wie alle anderen unter der Weltdepression und dem Defizit in den Regierungshaushalten leiden. Die wirtschaftliche Not, die am schwersten die Bevölkerung in Deutschland und in Mitteleuropa betrifft, wird ungeheuer verringert werden. Der Plan soll hauptsächlich der Wirtschaft helfen, Wirtschaftshilfe jedoch bedeutet den Umschwung des Sinnes der Menschen vom Mißtrauen zum Vertrauen, den Umschwung der Völker von der Furcht vor Unordnung und vor dem Zusammenbruch der Regierungen zur Hoffnung und zum Vertrauen auf die Zukunft, sie bedeutet fühlbare Hilfe für die Arbeitslosen und für die Landwirtschaft. Die fast einmütige Zustimmung in den Vereinigten Staaten ist wiederum ein sichtbarer Beweis für das aufrichtige menschliche Fühlen des amerikanischen Volkes.

Die Welt muß in diesem Jahre, das dem wirtschaftlichen Wiederaufbau gewidmet sein soll, ernstlich über die Ursachen nachdenken, die zur allgemeinen Depression beigetragen haben. Ich brauche nicht zu wiederholen, daß eine dieser Ursachen die aufgelegten Lasten und die durch das Wettrüsten hervorgerufenen Befürchtungen sind. Eine Betrachtung der Ereignisse der letzten Wochen sollte uns zu der Erkenntnis bringen, daß wir eine Erleichterung dieser schweren Lasten finden müssen, die heute das Vielfache des Betrages der Regierungsschulden ausmachen."

Nervosität in Paris

Die aufsehenerregenden Nachrichten aus Washington und die Erklärung Hoovers haben in Paris sichtliche Nervosität hervorgerufen. Man findet in Pariser Regierungskreisen, daß die französischen-amerikanischen Verhandlungen nur eine **Vorpostäplänkelei** gewesen sind, denen bald große Offensiven folgen werden. Die Gefahr für die französische Politik liege, so wird erklärt, vor allen Dingen darin, daß der Angriff auf zwei Frontabschnitten stattfindet: Die Abrüstung und die Tribute. Auf beiden Fronten aber befindet sich Frankreich in der Verteidigungsstellung, deren Widerstandsfähigkeit von den Franzosen selbst geschwächt wird. Präsident Hoover hat absichtlich seine beiden hervorragendsten Kabinettsmitglieder, Mellon und Stimson, nach Europa gesandt, um auch nach der Annahme des Zahlungsaufschubs mit den zuständigen Stellen die Verhandlungen über die Abrüstung und das Reparationsproblem aufzunehmen.

Die französische Regierung habe vorläufig teilweise an einer großen politischen Konferenz absolut kein Interesse. Sie habe sich aber entschlossen, zwei Kabinettsmitglieder, und zwar Finanzminister Flandin und Unterstaatssekretär Poncet nach London zu entsenden.

Die Meldung, daß die amerikanische Regierung eine Revision sämlicher Schulden und Reparationen ins Auge faßt, falls der Hoover-Plan nicht die erwarteten Ergebnisse zeitige, wird in Paris mit größter Zurückhaltung aufgenommen. Die Blätter beschränken sich vorläufig auf die Wiedergabe der Washingtoner Meldung und vermeiden es, dazu Stellung zu nehmen. Genau so verhält es sich mit den Meldungen über den allgemeinen Abrüstungsvorschlag Hoovers. Nur die „Liberte" gibt der Aeußerung Ausdruck, daß Frankreich zum zweitenmal vor einer vollendeten Tatsache gestellt werden könnte.

Ein wenig wahrscheinliches Dementi

(T) Washington, 8. Juli.

Unterstaatssekretär Castle gab am Dienstag eine längere Erklärung ab in der er sich mit der Vorgeschichte des Hooverplans befaßte. Er machte die geradezu sensationelle Aeußerung, daß Präsident Hoover ursprünglich entschlossen gewesen sei, eine Herabsetzung sämtlicher politischer Schulden vorzuschlagen. Diese Erklärung hatte den Eindruck erweckt, daß das einjährige Schuldenmoratorium lediglich als Auftakt einer substantiellen Reduzierung der Reparationszahlungen und der interalliierten Schulden gedacht sei. Der Eindruck, den diese Auskunft im Lager der unbedingten Revisionsgegner unter den Kongreßmitgliedern auslöste, veranlaßte Castle, am Mittwoch auf den betreffenden Fall zurückzukommen und wahrscheinlich auf Veranlassung Hoovers die Erklärung vom Dienstag zu widerrufen. Der Unterstaatssekretär betonte, daß Hoover zu keiner Zeit irgend eine Revision der Schuldenabmachung vorgeschlagen oder in Erwägung gezogen habe. Der Zweck des Hooverplans sei lediglich gewesen, die durch die Weltdepression hervorgerufene wirtschaftliche Bürde zu erleichtern. Die Washingtoner Regierung habe ihren Standpunkt in der Regierung Hoovers vom 20. Juni klar zum Ausdruck gebracht. Die Unantastbarkeit aller Schuldenabmachungen sei während der Verhandlungen aufrecht erhalten worden. Auch die am Dienstag gegebene Schilderung hätte keine andere Bedeutung. Der Unterastatssekretär lehnte die Beantwortung aller weiteren Fragen ab.

Die Einigungsformel

Die Einigungsformel, die am Montag abend in Paris zwischen den französischen und amerikanischen Unterhändlern gefunden wurde, lautet:

Erstens: Die Zahlung der zwischen den Regierungen bestehenden Schulden wird vom 1. Juli 1931 bis zum 30. Juni 1932 aufgehoben.

Zweitens: Das Reich wird die ungeschützte Tranche zahlen, Frankreich aber ist damit einverstanden, daß, was diese Zahlungen betrifft, sie durch die Bank für Internationale Zahlungen in Garantiebonds der Deutschen Reichsbahn angelegt werden.

Drittens: Alle aufgehobenen Zahlungen tragen Zinsen unter den Bedingungen, die von der amerikanischen Regierung vorgeschlagen worden sind und sind innerhalb zehn Jahren nach dem 1. Juli 1933 amortisierbar.

Viertens: Dieselben Bedingungen sind auf die von der Deutschen Reichsbahn emittierten Bonds anzuwenden.

In drei Punkten, die, wie die französische Regierung anerkennt, die amerikanische Regierung nicht direkt betreffen, gibt die französische Regierung folgende Erklärung ab:

A. Eine gemeinsame Aktion der Hauptnotenbanken wird durch Vermittlung der Bank für Internationale Zahlungen zugunsten derjenigen europäischen Länder organisiert werden, die besonders unter der vorgeschlagenen Aufhebung der Zahlungen leiden würden.

B. Vorher wird eine Einigung zwischen Frankreich und der Bank für Internationale Zahlungen hergestellt werden müssen, damit Frankreich den für den Fall eines Young-Moratoriums vorgesehenen **Garantiefonds** nur durch monatliche Zahlungen vervollständige, die dem Bedürfnis der Bank für Internationale Zahlungen nach den effektiv durch Deutschland transferierten Zahlungen entsprechen.

C. Die Frage der Sachlieferungen und die verschiedenen durch die Ausführung des amerikanischen Vorschlages und des vorliegenden Abkommens bedingten technischen Anpassungen würden durch ein Komitee von Experten studiert werden, die von den interessierten Mächten ernannt werden, und die die tatsächlichen Notwendigkeiten mit dem Geist des Hoover-Vorschlages zueinander abstimmen müssen.

Frankreich behält sich vor, vom Reich die unerläßlichen Versicherungen zu verlangen darüber, daß die Summen, um die der Reichshaushalt erleichtert sein wird, zu ausschließlich wirtschaftlichen Zwecken gebraucht werden.

Die Einladung Englands zur Sachverständigenkonferenz

(T) Paris, 8s Juli.

Nach den Ausführungen der Pariser Morgenpresse ging der englische Vorschlag, den die französische Regierung ablehnte, noch wesentlich weiter. Er wurde aber zu einem großen Teil von der französischen Regierung zurückgewiesen. Der englische Botschafter besuchte Dienstag nachmittag hintereinander den französischen Ministerpräsidenten Laval und Briand. Hierbei soll er darauf hingewiesen haben, daß die englische Regierung sich freuen würde, bereits am kommenden Montag eine Konferenz von Sachverständigen in London versammelt zu sehen, die sich sowohl mit den noch offenen Fragen aus dem Hoover-Plan befassen als auch den Weg für eine Zusammenkunft der Regierungsmitglieder der am Youngplan beteiligten Staaten vorbereiten soll. Die französische Regierung hat

hierauf geltend gemacht, daß sie Mittwoch oder Freitag kommender Woche vorziehe und daß ihrer Auffassung nach die Sachverständigen sehr wohl allein in der Lage seien, die noch zu lösenden Fragen zu beraten. Es bestand daher keine Veranlassung zu einer Zusammenkunft der Unterzeichnermächte des Youngplans. Briand hat schließlich noch gesagt, die französische Regierung möchte vor dem Zusammentritt der Sachverständigen den Standpunkt der B. J. Z. in dieser wichtigen Frage kennen. Man rechnet daher in Pariser gut unterrichteten Kreisen damit, daß die Sachverständigen der am Young-Plan interessierten Staaten, darunter auch Deutschland, am Mittwoch oder Freitag kommender Woche in London zusammentreten und sowohl die Frage der Sachlieferungen als auch die Angleichung des Hoover-Plans an den Young-Plan beraten werden. Man wird französischerseits alles daran setzen, um eine Besprechung von Ministern zu verhindern, da man meint, daß das diese Besprechung auf Kosten des Young-Plans geschehe.

Der „Matin" betont im Zusammenhang mit dem englischen Vorschlag, daß die französische Regierung sich in einem am Freitag stattfindenden Ministerrat mit der Frage beschäftigen werde, ob eine Zusammenkunft der Minister der Young-Mächte im Augenblick zweckmäßig sei. Auf alle Fälle könne diese Zusammenkunft erst nach Beendigung der Arbeiten der Sachverständigen stattfinden.

Hösch bei Laval

(T) **Paris**, 8. Juli.

Botschafter v. Hösch hat am Mittwoch den Ministerpräsidenten Laval aufgesucht, der den abwesenden Außenminister Briand vertritt. Im Laufe der Unterredung wurden die Maßnahmen zur Sprache gebracht, die zur Durchführung des Hoovermoratoriums notwendig erscheinen. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Botschafter dem Ministerpräsidenten eine Abschrift der Erklärung des Reichskanzlers Brüning an den Präsidenten Hoover, wonach im Laufe des Jahres keinerlei Mittel zur Erhöhung des Reichswehrhaushalts oder des Haushalts der Reichsmarine verwendet würden. Er übereichte dem Ministerpräsidenten auch eine Niederschrift der Erklärung des Reichskanzlers vom 7. Juli über dasselbe Thema.

Es ist notwendig festzustellen, daß der Ministerpräsident Laval bis jetzt eine derartige Erklärung der Reichsregierung nicht gefordert hat. Es handelt sich also um einen spontanen Schritt der Reichsregierung. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, würde die Reichsregierung die Forderung einer neuen förmlichen, an die französische Regierung zu richtenden Erklärung über die Verwendung der durch das Hoovermoratorium freiwerdenden Mittel mit größter Entschiedenheit ablehnen.

Mussolini fährt nach Berlin?

Im Zusammenhang mit einer Notiz der „Central News", daß Mussolini die Absicht habe London zu besuchen ist die Nachricht aufgetaucht, daß er nach dem Besuch Brünings in Rom diesem in Berlin einen Gegenbesuch abstatten werde. Obgleich hiervon in Berlin offiziell noch nichts bekannt ist, wird in den dortigen politischen Kreisen versichert, daß dieser Besuch allgemeine Freude auslösen würde.

Verhaftung eines ehem. tschechischen Ministers

(T) **Prag**, 8. Juli.

Am Mittwoch wurde der Abgeordnete der tschechischen nationalen Liga und ehemalige tschechische Kriegs- und Eisenbahnminister Stribny verhaftet. Er wird wegen Betrugs und Mißbrauchs der Amtsgewalt angeklagt Seine Verhaftung hat größts Aufsehen erregt.

200 Opfer der Unabhängigkeitsfeiern

New York, 7. Juli.

Bei den amerikanischen Unabhängigkeitsfeiern kamen nahezu 200 Personen ums Leben. Viele verunglückten beim Abbrennen von Feuerwerkskörpern, die meisten jedoch wurden bei Autounfällen getötet, andere ertranken.

Judenverfolgungen in Saloniki

Das Judenviertel in Saloniki wurde von einer Menge von etwa 2000 Personen überfallen, mit Petroleum begossen und angezündet. Es entstand ein Riesenbrand, durch den sehr viele Häuser eingeäschert wurden. Als Polizei erschien, entwickelte sich eine Schießerei, bei der etwa 20 Personen verletzt wurden. Die Feuerwehren wurden an der Rettungsarbeit verhindert.

Der Wojewodenwechsel in Lemberg

Vorbereitungen für Genf?

In politischen Kreisen bringt man wegen der in Ostgalizien herrschenden Verhältnisse der Frage großes Interesse entgegen, wer anstelle Nakoniecznikowffs zum Lemberger Wojewoden ernannt werden wird. Man ist überzeugt, daß die Abberufung Nakoniecznikoffs und der vor kurzem erfolgte Rücktritt Gen. Skladkowskis vom Posten des Innenministers mit den Vorbereitungen der Regierung für die Herbsttagung des Völkerbundrats zusammenhängen, auf der die ukrainischen Klagen und die Frage der Pazifizierung in Ostgalizien zur Sprache kommen sollen. Die Pazifizierung hat in der Zeit der Amtierung Nakoniecznikoffs stattgefunden.

Wie ein polnisches Blatt berichtet, führt die Regierung weiterhin inoffiziell sowohl in Lemberg als auch in Warschau Unterhandlungen mit den Ukrainern, um eine Einigung noch vor der Ratssitzung zu erzielen.

Hinsichtlich des Nachfolgers Nakoniecznikoffs herrscht immer noch Unklarheit. Obgleich die Wojewodentagung gestern beendet wurde, ist die Ernennung nicht erfolgt. Während einerseits angenommen wird, daß vorläufig keine Ernennung erfolgen wird, werden anderseits mehrere Namen genannt. So vor allem der des Wojewoden Jozefski, der als ehemaliges Mitglied der ukrainischen Regierung wegen seiner Toleranz den Ukrainern gegenüber bekannt ist. Außerdem werden der Wilnaer Wojewode Kirtiklis und der Finanzminister Matuszewski genannt.

Zwei Generäle in den Ruhestand versetzt

Im letzten „Dziennik Personalny" des Heeresministeriums ist die Nachricht enthalten, daß der Leiter des 1. Korpsbezirks (Warschau), Gen. **Wrublewski** und der Armeeinspektor Gen. **Skierski** in den Ruhestand versetzt wurden. Als Nachfolger Gen. Wrublewskis wird dessen bisheriger Vertreter Gen. Januszewski genannt.

Holzhäuser werden gebaut

Gemäß der Ankündigung Prystors, hat die Regierung beschlossen, bereits in nächster Zeit mit der Errichtung einer ganzen Reihe von hölzernen Wohnhäusern zu beginnen und die entsprechenden Kredite bereit zu stellen.

Ein Regierungsmann über die polnische Beamtenarmee

Der „Expreß Poranny" veröffentlichte einen „Offenen Brief an die Staatsbeamten" des Abg. Holowko.

„Es gibt zu viel Beamte in Polen", schreibt Holowko, „zu viel Leute, die Gehälter aus den Staatskassen beziehen. Hier ist die Tragödie des Mißgeschicks der polnischen Beamten zu suchen. Es ist etwas Erschreckendes, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß in dem für das laufende Jahr in Höhe von 2866 000 000 Zl. genehmigten Staatshaushaltsplan die Personalausgaben 1 132 000 000 Zloty ausmachen, d. h. beinah 40 Prozent des gesamten Budgets. Wenn wir hierzu noch die beinahe 300 Millionen zählen, die in Ruhegehältern und Renten ausgezahlt werden, so stellen wir mit Entsetzen fest, daß wir 50 Prozent des Budgets aufessen. Haben wir den Mut, zu sagen, daß unser Staatsapparat zu kostspielig und zu groß und dadurch schwerfällig und bürokratisch ist."

Neuer 50-Millionen-Dollar-Kredit für Deutschland

London, 8. Juli.

„News Chronicle" meldet aus New York, daß eine Bankengruppe unter der Führung der International Acceptance Bank einen neuen 50-Millionen-Dollar-Kredit für Deutschland in Vorschlag bringt.

Letzte Nachrichten

Wichtig für Besitzer deutscher Versicherungspolicen

Der Finanzminister teilt mit, daß die Anträge um vorzeitige Auszahlung der Valorisationsguthaben aus den Lebensversicherungsverträgen, die mit deutschen Versicherungsgesellschaften abgeschlossen wurden und auf deutsche Mark lauten, in vielen Fällen nicht den Vorschriften entsprechen, die in der Mitteilung des Finanzministeriums vom 23. Mai enthalten sind. Sehr oft werden von den interessierten Personen nicht die Bescheinigungen über die polnische Staatszugehörigkeit beigefügt. Das Ministerium richtet die Aufmerksamkeit darauf, daß die Anträge, denen diese Bescheinigung nicht beigefügt ist, und die schlecht ausgestellt oder nicht unterschrieben sind, den deutschen Versicherungsgesellschaften nicht zugestellt, sondern den Antragsstellern zurückgesandt werden.

4000 Menschenopfer des Hochwassers in Kwantung

Einer „Times"-Meldung aus Hongkong zufolge, beginnt das Hochwasser in der Provinz Kwantung, das sich bis nach Kanton erstreckt, allmählich nachzulassen. Man schätzt, daß dem Hochwasser etwa 4000 Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Die kleine Heilige

ROMAN VON K. VON MÖNCH

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1930

[13

Als sie sich der Tür näherten, wagte sie noch schnell einen Blick zu ihm zurück zu werfen. Sie fürchtete, Mark könnte verächtlich zu ihr hinschauen; sie hatte Angst vor seinem unzufriedenen Blick.

Da aber kam alles anders: Mark stand, sich von ihr unbeobachtet wähnend, beide Hände um eine Stuhllehne verkrampft und blickte ihr mit einem Ausdruck nach, den selbst ihr kindliches Gemüt nicht mißverstehen konnte.

In diesem Augenblick bückte sich Frau Bergengrün, um ihre Schuhschnalle zu befestigen. Und da — es erschien ihr das Natürlichste von der Welt — erwiderte Gerda seinen Blick mit unverhohlener Innigkeit. Ihre hingebende Liebe konnte nicht klarer zum Ausdruck kommen. Es war nicht anders, als wenn sie ihm ihr Geständnis laut jubelnd zugerufen hätte. Nun hatte sie ihn ganz verstanden und gleichzeitig auch sich selbst.

Sie lächelte bräutlich, ohne Rücksicht darauf, daß die Fremde neben ihr sich dieses Benehmen auf ihre Weise deuten könnte. Für sie konnte jetzt nichts anderes gelten, als ihm Freude zu machen! —

Als Tante Bebé lautlos auf dem Weg über den dicken Teppich zurückkehrte, stand Mark noch immer in derselben Stellung. Er sah versonnen vor sich hin.

Sie mußte lächeln. Jetzt hatte es ihn endlich mit elementarer Wucht gepackt. Aber warum nur die traurigen Augen? Sollte er am Ende unwiderruflich an eine Frau gebunden sein? Sie hatte nie so etwas munkeln hören, und sie hätte etwas Derartiges doch wohl auch an ihm bemerken müssen. Als Mark sie schließlich gewahrte, änderte sich sein Ausdruck automatisch.

„Verzeihen Sie, Tante Bebé, ich habe Ihr Eintreten überhört", sagte er lächelnd und küßte ihre Hand mit der spielerischen Vertrautheit, die er im Verkehr mit ihr anzuwenden liebte.

„Wissen Sie, Mark, Ihr Mündel ist entzückend! Ich habe nur eine Sorge: Wie wird sie sich mit meinen Töchtern vertragen? Solche Gegensätze! Ich wollte, das liebe Kind würde etwas auf meine Mädels abfärben. Doch da ist herzlich wenig Aussicht."

„Ja, Tante Bebé, darüber mache ich mir jetzt auch, allerdings reichlich spät, Gedanken. Wird Gerda in dieses Milieu hineinpassen? Wie undankbar muß ich Ihnen erscheinen! Statt Ihnen die Hände zu küssen für die Mühe, der Sie sich unterziehen wollen, komme ich mit Wenn und Aber? Aber ich fühle mich verantwortlich."

„Das ist begreiflich, liebster Freund! Ich habe Ihnen ja auch kein Geheimnis aus meinen Bedenken gemacht. Julia hat allerdings festen Halt in sich selbst, einen zu festen nur, denn sie erkennt keine andere Meinung als die ihre an. Mich behandelt sie lächelnd von oben herab, mit einer gutmütigen Vorliebe für meine Schwächen. Als Mutter bin ich ihr eine völlige Null. Meta dagegen ist wie ein Blatt im Wirbelsturm. Die Ausdrücke, die sie oft von sich gibt, Worte, die erfahrenere Mädchen aus Klugheit nicht über die Lippen brächten, beweisen mir, daß sie im Grunde genommen doch noch ein Kind ist. Aber ein gefährdetes, weil sie keine Autorität anerkennt. Vermutlich wird sie Gerdas Gefühle stark verletzen, denn ihr Streben geht dahin, als Modernste aller Modernen zu gelten."

Mark konnte Tante Bebés harmlose Art, wie sie diese für eine Mutter tragische Tatsache mitteilte, nicht begreifen.

Er hatte selten mit ihr über ihre Familienangelegenheiten gesprochen. Ihr Gedankenaustausch war rein geistig gewesen, mitunter hatte sie auch mit größtem Interesse zugehört, wenn er ihr von seiner Arbeit und seinen Zielen gesprochen.

War sie am Ende schuld daran, daß sie keinen Einfluß mehr auf ihre Kinder hatte?, dachte Mark. Durfte er ihr Gerda in einem Augenblick anvertrauen, da das junge Ding aus tiefster Geborgenheit in das Berliner Leben verschlagen wurde?

Offen sprach er seine Bedenken aus.

Frau Bergengrün seufzte: „Nun ja, Mark, ich habe den Fehler begangen, meinen Kindern, was die Neuerungen anbetrifft, auf jede Weise entgegenzukommen, immer in der Angst, sie könnten mich sonst als rückständig verlachen und mir dann ganz verlorengehen. Dabei habe ich mich selbst ein wenig verloren: ich kleide mich wie die jüngste Frau, um nur nicht als ‚alte Dame' angesehen zu werden. Ich tanze — ich treibe Sport, tue alles, um nur nicht in die Rumpelkammer geworfen zu werden. Dabei fühle ich, daß diese Bemühungen zwecklos sind, daß ich trotz allem innerlich alt werde, die Kinder jedenfalls nicht verstehen kann und ihnen, was das Schlimmste ist, den Halt genommen habe, den sie an mir haben müßten. Ich habe den lächerlichen Ehrgeiz gehabt, gegen meine innerste Ueberzeugung, mit ihnen vereint, vorwärts zu stürmen, und habe sie dabei ganz und mich halb verloren."

Mark hatte ähnliche Klagen von vielen Müttern vernommen. Diese Zeiterscheinung war traurig. Wie sollten sich die Jungen bei dem Komödienspiel der Alten zurechtfinden? Er gab sich einen Ruck, um seine Gedanken auf die Freundin und ihre Angelegenheiten zu lenken. Sie aber unterbrach ihn, als er auf ihre Klagen eingehen wollte.

„Nicht von mir will ich jetzt sprechen", sagte sie herzlich. „Es handelt sich um Ihr entzückendes Mündel. Natürlich werde ich die Kleine unter meinen besonderen Schutz nehmen; aber die Einflüsse von anderer Seite könnte ich nicht bannen. Nur Sie könnten das. Kommen Sie, sooft es Ihnen Ihre Zeit erlaubt — kommen Sie täglich, damit Gerda in Ihnen einen festen Halt behält. Lieber Mark!" fügte sie warmherzig hinzu, „Sie stehen mir zu nahe, als daß ich mit Ihnen nicht offen reden dürfte. Die Sache liegt doch eigentlich klar auf der Hand. Daß Sie und Gerda sich gut sind, kann jedes Kind sehen. Unter den gegebenen Verhältnissen wäre eine baldige Verlobung doch wohl für beide Teile erwünscht. Dadurch wäre für Gerda jede Gefahr beseitigt und — es gäbe zwei glückliche Menschen auf dieser augenblicklich sehr unerfreulichen Welt."

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 9. Juli 1931.

Die Zeit, wenn sie groß ist, geht auf dem Wege des Bessern fort, und das Geringere bleibt ohne Folge. Goethe.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1440 † Der holländische Maler Jan von Eyk in Brügge (* um 1386).

1677 † Der Dichter Johann Scheffler (Angelus Silesius) in Breslau (* 1624).

1826 † Schillers Gattin Charlotte, geb. v. Lengefeld, in Bonn (* 1766).

1918 † Der Maler Hans am Ende in Stettin (* 1864).

Sonnenaufgang 3 Uhr 53 Min. Untergang 20 Uhr 16 Min.
Monduntergang 14 Uhr 15 Min. Aufgang 23 Uhr 46 Min.

Heute Entscheidung im Auto-Konflikt

Eine aus 12 Personen bestehende Delegation der Autobus- und Taxibesitzerverbände wird heute vom Ministerpräsidenten empfangen werden. Beide Verbände haben Delegierte aus Krakau, Lemberg, Posen und Lodz telegrafisch nach Warschau berufen. Die Abordnung hofft, von dem Ministerpräsidenten die Erlaubnis zur Teilnahme an der Sitzung einer Ministerialkommission zu erhalten, die sich mit der Revision der Ausführungsbestimmungen zu dem Wegebausteuergesetz zu befassen haben wird.

*

a. Bei dem Verkauf von Autos an Erwerbsunternehmen auf Kredit, behalten sich die Autofirmen die Besitzrechte an den Wagen bis zur vollständigen Bezahlung derselben vor und registrieren die Wagen selbst. Es kommt oft vor, daß der Käufer des Wagens nach einer bestimmten Zeit den auf Kredit gekauften Wagen wieder zurückgiebt. Bei der Einführung der Wegesteuer entstand nun die Frage, wer diese Steuer von solchen Autos zu bezahlen hat. Die Autofirmen wandten sich an die Direktion für öffentliche Arbeiten mit der Bitte um Aufklärung. Im Einvernehmen mit der Steuerbehörde hat nun die Direktion eine Erklärung abgegeben, daß die Wegesteuer von dem Benutzer des Wagens zu bezahlen ist, da die Registrierung des Wagens auf den Namen einer Firma noch nicht bedeutet, daß die Firma den Wagen zu Erwerbszwecken verwendet.

Was ist ein Ortsbrief?

a. Als Ortsbrief ist ein Brief anzusehen, der in einem bestimmten Postbezirk aufgegeben und auch dort bestellt wird. In Lodz bezieht sich der Begriff Postbezirk auf alle 9 Postämter. Ein beispielsweise von einem Einwohner von Chojny in einen Lodzer Briefkasten geworfener und an einen in Lodz wohnenden Empfänger adressierter Brief ist ein Ortsbrief und wird nach dem Vergünstigungstarif freigemacht. (15 Groschen, bis 250 Gramm 25 Gr., bis 500 Gr. 40 Groschen, Postkarte 10 Gr.). Ebenso verhält es sich mit den auf den Bahn- und Autobusbahnhöfen aufgegebenen Briefen, sobald diese Briefe an einen in Lodz wohnenden Empfänger adressiert sind. Dagegen sind von Lodzer Einwohnern aufgegebene Briefe, die an in Chojny, Radogoszcz, Ruda Pabianicka oder anderen Vororten wohnhafte Empfänger adressiert sind, wie Inlandbriefe zu frankieren, da mit deren Beförderung sich zwei verschiedene Postbezirke befassen müssen.

b. **Die Zuteilung von Wohnungen in den Magistratshäusern.** Die Magistrats-Sonderkommission ist bereits mit der Zuteilung der Wohnungen in den Magistratshäusern beschäftigt. Es konnten bisher die Gesuche um Ein- und Zweizimmerwohnungen erledigt werden. Wenn diese Arbeiten abgeschlossen sein werden, erhalten die Gesuchsteller schriftliche Mitteilungen über den Zeitpunkt, an dem sie die Wohnung beziehen können.

b. **Keine Ausbesserung der Fahrstraßen rings um Lodz.** Mit Ausnahme des Lodzer Kreisejmiks besitzen die Selbstverwaltungen der Lodzer Wojewodschaft kein Geld zur Ausbesserung der Fahrstraßen. Diese Tatsache ist sehr unerfreulich, da sich die Fahrstraßen in der Lodzer Wojewodschaft schon jetzt in einem sehr traurigen Zustand befinden.

Warnung. Schwindler besuchen verschiedene Personen und suchen ihnen unter Vorlage von Papieren zu beweisen, daß sie eine Erbschaft in Amerika gemacht haben. Nachfragen bei der Polizei in den Vereinigten Staaten haben ergeben, daß es sich um versuchten Betrug handelt. Vorsicht gegenüber den Erbschaftsschwindlern ist daher am Platz.

b. **Lodzer Helme für die Lodzer Feuerwehr.** Bisher bezogen die Feuerwehren in Polen die Helme aus Wien and Berlin. Vor einigen Wochen ist in Neu-Chojny die erste polnische Fabrik zur Herstellung von Feuerwehrhelmen gegründet worden. Der dritte Zug der Lodzer Feuerwehr hat für den eigenen Bedarf diese einheimischen Helme gekauft.

a. **Ueberfall?** Landleute fanden an der Landstraße zwischen Rzguw und Roda Pabianicka einen Mann in einer Blutlache liegen. Der Schwerverwundete hatte die Besinnung verloren. Er wurde nach der Heilanstalt der Krankenkasse in Ruda Pabianicka gebracht, wo ihn ein Arzt verband und seine Ueberführung nach einem Krankenhaus in Lodz anordnete. Es konnte festgestellt werden, daß der Verwundete der Einwohner von Rzguw, Wladyslaw Sulady ist, der durch Messerstiche so übel zugerichtet wurde. Da Sulady die Besinnung noch nicht wiedererlangt hat, konnte nicht festgestellt werden, ob es sich um **einen Raubüberfall oder um einen Racheakt handelt.**

Die Beschneidung des Lodzer Haushaltsplans

Streichung der Beihilfe für den Theaterverein „Thalia". — Der Magistrat soll die Miete in den städtischen Häusern erhöhen

a. Das Innenministerium hat den vom Magistrat ausgearbeiteten und vom Stadtrat bestätigten Haushaltsplan für das Wirtschaftsjahr 1931/32 dem Magistrat seinerzeit zur Vornahme von Streichungen unbestätigt zurückgesandt. Den nach den Weisungen des Ministeriums beschnittenen Haushaltsplan hat das Ministerium dann nochmals einer Prüfung unterworfen und um insgesamt 5 162 371 Zloty gekürzt. Die Strenichungen wurden vom Ministerium mit Rücksicht auf die durch die schlechte Wirtschaftslage zu erwartende Verminderung der Einnahmen vorgenommen.

Von den durch den Magistrat veranschlagten Einnahmen wurde der städtische Anteil an der Einkommensteuer von 3 500 000 Zl. auf 2 750 000 Zloty herabgesetzt. Der mit 7 Millionen veranschlagte städtische Zuschlag zu der staatlichen Umsatzsteuer wurde auf 6,5 Millionen Zloty verringert. Ferner hat das Ministerium den städtischen Zuschlag zu der Verbrauchssteuer von 1 250 000 Zl. auf 950 000 Zloty und von den Akziseeinnahmen von 180 000 Zloty auf 100 000 Zloty sowie die Luxussteuer von 50 000 Zloty auf 10 000 Zloty herabgesetzt.

Außerdem hat das Ministerium die für **Anzeigen** über Zwangsversteigerungen vorgesehenen 30 000 Zloty vollständig gestrichen und die Kosten bei der Einführung der Evidenz über die Bevölkerungsbewegung von 410 371 Zl. auf 123 000 Zloty herabgesetzt. Ferner hat das Innenministerium noch verschiedene Aenderungen und Streichungen in den Einnahmeposten des Budgets vorgenommen, wodurch die veranschlagten Gesamteinnahmen von 32 070 333 Zloty auf 26 902 962 Zloty herabgesetzt wurden.

Zur Ausgleichung des Budgets hat das Innenministerium in den Posten der ordentlichen Ausgaben ebenfalls zahlreiche Streichungen und Einsparungen vorgenommen. Vor allem empfiehlt das Ministerium dem Magistrat, die **Annahme neuer Beamten einzustellen, da die gegenwärtig beschäftigten 600 Beamten bereits die vorgesehenen Etats überschreiten.** Es sei angebracht, daß der Magistrat einen Beamtenabbau vornehme und die ungeeigneten Kräfte durch brauchbare ersetze. Bei der Entlassung oder dem Ableben von Beamten seien diese durch Beamte anderer Abteilungen zu ersetzen, in denen ein Uebermaß von Beamten vorhanden ist. Ferner empfiehlt das Ministerium die Ausgaben für Reisen und Diäten einzuschränken und die Dienstreisen auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Zur Verringerung der Ausgaben ordnet das Ministerium die **Erhöhung des Mietzinses für die Wohnungen in den städtischen Häusern an,** da dieser im Verhältnis zu dem Mietzins in neuerbauten Privathäusern zu niedrig sei. Das Ministerium ordnete die Kündigung der Mietsverträge an, um eine wesentliche Erhöhung des Mietzinses vornehmen zu können. Die Ausgaben für die Verwaltung der städtischen Wohnkolonie sind herabzusetzen, damit die Häuser durch die eigenen Einnahmen erhalten werden können.

Auch die Ausgaben für Schreibmaterial, für das Nähen der Akten, die Uniformierung der städtischen Dienerschaft usw. sollen wesentlich herabgesetzt werden. Die vom Magistrat unterhaltenen **Autos** sowie die Ausgaben für Straßenbahnfahrkarten usw. sind herabzusetzen. Die **Beihilfen für die jüdischen Schulen** auf den Namen von Bo-ruchow und Medem sind gänzlich **zu streichen,** da diese Schulen keine Oeffentlichkeitsrechte besitzen und die Schulbehörden sich mit dem Gedanken der Schließung dieser Schulen getragen haben. Ebenso sind die **Beihilfen für die privaten Abendkurse zu streichen,** da die Hörer dieser Kurse die städtischen Abendschulen besuchen können. Ferner empfiehlt das Ministerium die Herabsetzung beziehungsweise **Streichung der Beihilfen für die Arbeiteruniversitäten,** deren es in Lodz 5 gibt. Auch die Ausgaben für einen **Arbeiterklub** sind zu streichen, da dessen Tätigkeit der breiteren Oeffentlichkeit nicht bekannt ist. Ferner seien die Beihilfen für die **deutsche (sozialistische) Arbeiteruniversität** und für **den Theaterverein „Thalia"** zu streichen.

Für die Lieferung von Wohnungen für die Volksschullehrer ordnet das Ministerium die Einstellung des Betrages von 450 000 Zloty in das städtische Budget an.

Durch die Beschneidung des Budgets durch das Ministerium um 5 162 371 Zloty, müssen die städtischen Ausgaben auf 26 902 962 Zloty herabgesetzt werden oder nach Einstellung der 450 000 Zloty für Lehrerwohnungen die ordentlichen Ausgaben um 4 476 001 Zloty ermäßigt werden. In seinem Voranschlag hatte der Magistrat als Einnahmen 32 070 333 Zloty und als Ausgaben 30 913 79[illegible] Zloty vorgesehen.

Gemäß der Anordnungen des Innenministeriums hat der Magistrat einen Voranschlag für die städtischen Ausgaben anzufertigen, in nächster Zeit dem Stadtrat zur Bestätigung vorzulegen und innerhalb 2 Monaten an das Ministerium zur Bestätigung einzureichen. Das Ministerium hat übrigens bisher nur die Einnahmenseite des Budgets bestätigt, während die Ausgaben im Verhältnis zu den Einnahmen vom Magistrat selbst vorgenommen werden können, wobei jedoch die monatlichen Ausgaben nicht mehr ein Zweifel der vom Ministerium vorgesehenen Einnahmen ausmachen dürfen.

Das Innenministerium hat die vom Magistrat vorgesehenen außerordentlichen Ausgaben bestätigt, hieran jedoch die Bedingung geknüpft, daß diese Ausgaben nur aus langfristigen Anleihen, auf keinen Fall aber aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden dürfen. Der Tageslohn eines bei Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeiters darf 5 Zloty täglich nicht überschreiten.

Das Ministerium empfiehlt dem Magistrat eine gründliche Aenderung der Wirtschaft der städtischen Unternehmen, wobei diese Unternehmen sich zumindest selbst erhalten müssen. Die städtische Gasanstalt, das Kino, die städtischen Landwirtschaften, die Pferdeställe, die Garagen und andere städtische Unternehmen müssen rentabel werden oder an Privatunternehmer verpachtet werden. Das Ministerium stellt mit Verwunderung fest, daß zahlreiche städtische Unternehmen **keine doppelte Buchführung** führen.

Das **städtische Kino,** dessen Verwaltung 30 Prozent der Gesamtausgaben verschlingt und nicht gut geführt wird, ist unter der Bedingung an einen Privatunternehmer zu verpachten, daß der Magistrat sich das Recht vorbehält, an bestimmten Tagen Vorträge und Vorstellungen zu veranstalten. Auch **die Verpachtung der städtischen Landwirtschaft, der Gasanstalt sowie der Waldwirtschaft** empfiehlt das Ministerium, da diese Unternehmen zu große Verwaltungskosten haben und obendrein nicht rationell geführt werden.

Nach der Ermordung des Sägewerk-Kassierers

Die Untat der Banditen in dem Sägewerk Zagnansk, der der Kassierer Mühlsteff zum Opfer gefallen ist, hat weite Kreise der deutschen Bevölkerung beunruhigt. Wie wir soeben aus sicherster Quelle hören, sind zwei mutmaßliche Teilnehmer an dem Raubüberfall, darunter auch der vermutliche Mörder, verhaftet worden.

Die Verhaftung erfolgte unter folgenden Umständen:

Eine Bäuerin ging durch den Wald in der Nähe des Sägewerks. Plötzlich wurde sie von zwei Männern angehalten, die sie aufforderten, sich sofort zu entkleiden und dann das Weite zu suchen. Die Bäuerin bat, sie nicht der Kleider zu berauben, sondern lieber ihr Geld — zwei Zloty — zu nehmen. Schließlich gingen die Männer auch darauf ein.

Die Bäuerin war klug genug, den Zusammenhang zwischen dem Mord, der bekanntlich von einem als Frau verkleideten Mann verübt wurde, und dem Versuch, sie ihrer Kleider zu berauben, die augenscheinlich zu einem neuen Verbrechen dienen sollten, zu erkennen. Sie begab sich sofort zur Polizei und meldete ihr Erlebnis. Es wurde sofort eine Streife durch den Wald unternommen, die auch Erfolg hatte, denn die beiden Männer wurden festgenommen. Die Bäuerin erkannte sie als diejenigen, die sie überfallen hatten.

Bei der Gegenüberstellung der Verhafteten mit dem Arbeiter, der den tot zusammenbrechenden Kassierer aufgefangen hatte, erkannte dieser in einem derselben fast mit Sicherheit den Mörder. Um ganz sicher zu sein, bat er die Polizei, ihn Frauenkleidung anlegen zu lassen.

Wie jetzt bekannt wird, hat kurz vor dem Ueberfall allerlei verdächtiges Gesindel im Umkreis des Sägewerks geweilt. So bettelte z. B. in der Wohnung des Ermordeten ein Mann, der sich dabei auffällig im Zimmer umsah. Ferner erschienen auf dem Hof des Sägewerks mehrere Männer, die sich dort ziemlich auffällig benahmen. In der Nähe des Sägewerks befindet sich ein etwa 400 Meter hoher Berg. Auf ihm bemerkte man kurz vor dem Eintreffen des Zuges, mit dem der Ermordete mit dem Geld kommen sollte, vier Männer. Als der Zug ankam, waren sie verschwunden. Einer tauchte dann an dem Tor des Sägewerks auf, während die anderen drei auf den Hof liefen. Kassierer Mühlsteff brauchte vom Bahnhof nur die Gleise zu überschreiten, um auf den Hof des Sägewerks zu gelangen. Als er ihn betrat, lief einer der Fremden auf ihn zu und entriß ihm die Tasche mit dem für die Löhnung bestimmten gemünzten Geld. In dem gleichen Augenblick trat an ihn ein anderer Bandit heran, der ihm eine Kugel in den Hals schoß. Sie ging durch die Zunge und blieb in der Kiefer stecken.

Das spielte sich, wie wir bereits berichtet haben, vor den Augen von 150 Arbeitern ab, die auf dem Hof standen und auf den Lohn warteten.

Hoffentlich hat die Polizei wirklich die Mörder gefaßt, damit der feige Mord nicht ungeahndet bleibe.

Aushebung einer Schmugglerbande

a. Die Akzisebehörden stellten in letzter Zeit fest, daß zahlreiche ausländische Spezialmittel, deren Einfuhr nach Polen verboten ist, in Lodz aufgetaucht sind. Außerdem wurde ein schwunghafter Schmuggel mit Saccharin und Kokain festgestellt. Die zur Ermittelung der Schmuggler angestellten Beobachtungen ergaben, daß die Waren über Tomaschow und Petrikau nach Lodz gelangen.

Auf der Landstraße zwischen Petrikau und Tomaschow wurde von Akzisebeamten der Wagen des Landmanns Jan Wrublewski aus Wilanow bei Tomaschow angehalten, auf dem 12 Kilogramm Saccharin und 2 Kilogramm Kokain gefunden wurden. Wrublewski gab an, die Päckchen von einem Mordka Icek Bugajczyk in Tomaschow, Buznicznastraße 15, zur Beförderung erhalten zu haben. Während einer bei Bugajczyk vorgenommenen Haussuchung wurde deutscher Tabak, eine größere Menge Saccharin und andere geschmuggelte Waren im Gesamtwert von 20 000 Zloty gefunden. Die Waren wurden beschlagnahmt und sowohl Bugajczyk, als auch die in seiner Wohnung angetroffenen Marcin Kolodziejczyk und Sacher Süßkind verhaftet, die sich mit der Weiterbeförderung der geschmuggelten Waren nach Lodz und Kalisch befaßt hatten.

---

b. **Aufnahme in die 8. Gymnasialklasse.** Das Kuratorium des Lodzer Schulbezirks sandte an die Mittelschulleitungen eine Verordnung in Sachen der Aufnahme von Schülern in die 8. Klasse. Es geschieht häufig, daß sich Schüler zum Eintritt in die 8. Klasse anmelden, um das Reifezeugnis zu erlangen oder auch aus anderen Gründen. Laut der neuen Verordnung können Schüler nur in Ausnahmefällen in die 8. Klasse aufgenommen werden, z. B. wenn die Eltern in eine andere Stadt verzogen sind oder aber wenn die von dem Schüler bis dahin besuchte Schule geschlossen worden ist. Aufnahmegesuche können an das Schulkuratorium bis zum 10. Dezember eingereicht werden, wobei der Antrag entsprechend begründete sein muß. Nach dieser Frist eingehende Aufnahmegesuche werden nicht berücksichtigt werden.

a **Unfall eines Gasarbeiters.** In der Gdanska Straße 14 war der Arbeiter der Gasanstalt Stanislaw Malinowski mit dem Verlegen neuer Gasröhren beschäftigt. Dabei stieg er auf eine Leiter. Plötzlich stürzte diese um und riß Malinowski zu Boden, wobei dieser einen Bruch der Schädeldecke erlitt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ließ den Schwerverletzten mit dem Rettungswagen nach dem Bezirkskrankenhaus überführen.

a. **Unter den Rädern der Straßenbahn.** Vor dem Hause Zgierska-Straße 180 wurde die 10jährige Tochter Zofja des in der Pancernastraße 6 wohnhaften Webers Nowak von einem Wagen der Zufuhrbahn erfaßt und so heftig zur Seite geschleudert, daß sie erheblich verletzt wurde. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft verband das Mädchen und ließ es mit dem Rettungswagen nach dem Anna-Marien-Krankenhaus überführen.

a **Einbruchsdiebstähle.** In die Wohnung des Selig Hamburski an der Zawiszastraße 7 brachen Diebe ein und stahlen 160 Dollar und 1000 Zloty bares Geld. — Aus der Wohnung des Leon Wein in der Pulnocnastraße 23 stahlen Diebe Kleidungsstücke und Wertsachen für 1500 Zl.

a **Tötliche Vergiftung durch Leuchtgas.** In der Wohnung ihrer Dienstherrschaft in der Pilsudskistraße 27 erlag das Dienstmädchen Leonie Wernik einer Vergiftung durch Leuchtgas. Die Wernik hatte den Hahn der Gasküche aus Unvorsichtigkeit oder in selbstmörderischer Absicht nicht geschlossen, wodurch Gas in das Schlafzimmer des Mädchens drang und dieses tötete.

p. **Lebensmüde.** Die Rettungsbereitschaft wurde gestern nach der Pabianicer Chaussee 33 gerufen, wo die 20 Jahre alte Marja Glowacka Gift getrunken hatte. Der Arzt wandte Gegenmittel an und überführte die Lebensmüde nach dem Radogoszczer Krankenhaus.

Ankündigungen

Vom Waisenhausgartenfest. Herr Pastor G. Schedler schreibt uns: In Angelegenheit des stattgefundenen Waisenhausgartenfestes findet heute um ½9 Uhr abends in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde eine Sitzung zwecks Abrechnung statt. Herzlich lade ich die geschätzten Mitglieder des Festausschusses ein. Gleichzeitig bitte ich freundlichst, alle an den Festausschuß noch ausstehenden Rechnungen im Laufe des heutigen Tages in der Kirchenkanzlei abzugeben.

Christliche Gemeinschaft. Uns wird geschrieben: Herr Prediger Wißwede, der Mitbegründer der „Christlichen Gemeinschaft" in Lodz ist und einige Jahre hindurch vor dem Weltkrieg in Lodz und Umgebung eine segensreiche Arbeit auf dem Gebiet des Reiches Gottes getan hat, weilt heute in unserer Stadt und hält heute um 7.45 Uhr abends im Saal der Christlichen Gemeinschaft, Wulczanska 74, einen Vortrag. Jedermann herzlich willkommen! Eintritt frei!

Waldvergnügen des Kirchengesangvereins „Rokicie". Am kommenden Sonntag veranstaltet der Verein für seine Mitglieder, Freunde und Gönner ein Waldvergnügen, zu dem bereits heute umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden. Wenn der Wettergott auch an diesem Sonntag ein freundliches Gesicht macht, dann ist zu erwarten, daß sich alle, die sich mit dem Verein verbunden fühlen, nach dem Wäldchen von GeorgMees in Ruda Pabianicka begeben werden. Zufahrt mit der Zufuhrbahn bis zur Haltestelle Januwek (erste Haltestelle hinter der Biegung nach Ruda).

Heute in den Theatern

Teatre Miejski. — Gastspiel der Wilnaer Truppe: „Der Geizhals".

Sommertheater. — Erstaufführung der Revue: „Perły Łodzi".

Rakieta. — „Parade der Stars".

Wesoły Raj. — Geschlossen.

Plätze 116 7

mit Obstbäumchen, mit Wald und ohne Wald

in Julianow, angrenzendem **Marysin III.** u. **Langnitzek** zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Nähere Einzelheiten bei der Verwaltung des Gutes Juljanow-Marysin III., in Lodz, Petrikauer Str. 104, Tel. 225-88, von 10—1 u. von 3—8 Uhr abends.

Die Ferienkinder fahren ab

Posen, den 7. Juli 1931.

„Ein schöner Gedanke, dieser Ferienkinderaustausch", sagte gestern auf dem Bahnhof ein polnischer Herr, der sich lebhaft für das Kommen und Gehen der einzelnen Gruppen im Wartesaal interessierte. Auf seine Fragen hatte er nämlich allerlei davon erfahren, daß am Sonnabend morgen bereits ein großer Sonderzug mit 1200 polnischen Kindern aus Deutschland eingetroffen wäre und daß nun im Austauschverkehr deutsche Kinder aus Polen nach Deutschland gebracht würden. Seine Worte kann man nur bestätigen, wenn man alljährlich das Glück der vielen hundert Ferienkinder vor der Abfahrt erlebt. Dann sind alle Mühen, Sorgen und Schwierigkeiten vergessen, die es in den letzten Monaten bei den Vorbereitungen reichlich gegeben hat. Von allen Richtungen strömten im Laufe des Abends die großen und kleinen Gruppen zusammen. Am größten war wohl der Transport, der von Dirschau, Graudenz, Thorn und Bromberg fast auf jeder Station Kinder aufgesammelt hatte. Auch aus Lodz fand sich eine ansehnliche Schar ein. Diese Kinder, die aus der Industriearbeiternot kommen, sind besonders elend und bedürfen darum auch besonders der Hilfe, ist doch der Vater oft schon seit Monaten arbeitslos. Um so erfreulicher ist es, daß diese Kinder nun wenigstens ein paar Wochen satt zu essen haben und Sorgen und Not ein wenig vergessen lernen.

Unsere Kinder sind im Laufe der Jahre viel erfahrene und weit gereiste Leute geworden. Ohne jede Schwierigkeit finden sie sich dank ihrer sorgfältig mit Gruppen- und Paßnummer versehenen Umhängekarte zurecht. Viele von ihnen fahren nicht erst das 2., sondern schon das 4. und 5. Mal. Die Neulinge werden mit ins Schlepptau genommen und hören stumm und andachtsvoll von all den Ueberraschungen, die während der Bahnfahrt ihrer warten. Aber die „guten Kunden" des Wohlfahrtsdienstes machen heute doch noch einige neue Erfahrungen. Die interessanteste davon ist, daß der Zug nicht wie sonst abends um 7 Uhr, also noch bei Tageslicht, oft noch in der heißen Sonnenglut, abfährt, sondern erst um ½11 Uhr, also bei geheimnisvoller Nachtbeleuchtung. Dadurch verschiebt sich auch ein anderes Erlebnis, nämlich die Stunden des Aufenthaltes in Schwiebus, die nun ganz wegfallen. Davon werden die Kinder wohl weniger entzückt sein, weil das ungebundene Hin und Her auf dem Schwiebuser Bahnhof samt der freundlichen Bewirtung des dortigen Frauenvereins ihnen immer einen Hauptspaß gemacht hat. Und doch liegt diese Aenderung nur im Interesse der Kinder, die viel später als sonst von Hause abfahren konnten und vor Hitze und Ermüdung verschont blieben. Die schönen D-Zug-Wagen werden ebenfalls vermißt. Dafür sind aber die gestellten 20 Wagen geräumig und luftig und so miteinander verbunden, daß der Transportführer bequem den ganzen Zug durchschreiten kann. Selbstverständlich gilt dieser Vorteil nicht für die Kinder, die immer wieder streng ermahnt werden, von ihrer Gruppe nicht fortzulaufen.

Stolz wie die Fahnenjunker stehen die kleinen Gruppenschildträger bereits eine Stunde vor der Abfahrt an der ihnen angegebenen Stelle und wollen am liebsten das heiß begehrte Zeichen ihrer Würde auch mit nach Berlin nehmen, weil es ihnen gar so gut gefällt, daß sie der Mittelpunkt einer Gruppe sind. Wer am Zug entlang wandert, kann sich leicht darüber orientieren, in welche Himmelsgegend die Kinder verstreut werden. Vor jedem Wagen nämlich lehnt ein großes Schild mit deutlicher Aufschrift, wohin die Reise geht. Die Nordsee und die Ostsee, Thüringen, das südliche Baden, Westfalen und Rheinland, Sachsen und Pommern finden sich hier zusammen und man kann sich einigermaßen ausrechnen, wie lange die Kinder noch unterwegs sein werden. Zum Teil muß auch die zweite Nacht noch durchfahren werden. Manche aber sind schon am nächsten Mittag an Ort und Stelle und können nachmittags bereits die lang ersehnte See genießen. Weitaus die meisten Kinder fahren in Heime, die nach Maßgabe der ärztlichen Atteste für sie ausgesucht worden sind. Einen vollen Monat bleiben sie dort, um in Sonne, Luft und Wald, an der See und in den Bergen kräftig und frisch zu werden für das neue Schuljahr. Die Eltern, die unter der wirtschaftlichen Notlage schwer leiden, werden besonders dankbar sein, daß auch in diesem Jahr wieder der Segen des Ferienaufenthaltes in gleichem Umfange möglich geworden ist.

Auch das war anders als sonst, daß es diesmal nur Kaffee im Wartesaal gab und die Bewirtung mit Zitronenwasser am Zuge ganz ausfiel. Die kühlere Abendluft hatte ja nicht mehr einen solchen Durst wie sonst in den Nachmittagsstunden hervorgerufen. Dadurch wickelte sich alles mit weit mehr Ruhe und Gemächlichkeit ab als sonst, wo die Ueberdurstigen immer noch einmal trinken wollten, nicht gerade zum Vorteil für den Magen und die anschließende lange Fahrt. Ruhig und sicher wickelte sich auch das Einsteigen und Platznehmen und die Gepäckverteilung ab. Mit immer gleichbleibender Freundlichkeit walteten die Bahnbeamten ihres Amtes, ohne deren freundliche Mitwirkung sich längst nicht alles so reibungslos abspielen könnte.

Und dann geht es los. Die lebendigen Knäuel an den offenen Fenstern sehen fast lebensgefährlich aus. Aber man weiß, daß dahinter die besorgten Begleiter stehen und kein Kind zu Schaden kommen kann. Tücher und Mützen winken noch lange durch die dunkle Abendluft, geschwenkt von hunderten kleiner, brauner, oft schon recht schmutziger Hände. Auch das sehen wir in diesem Jahre zum ersten Male, daß der Ferienzug hell erleuchtet durch die Nacht fliegt. Schade nur, daß diesmal eine fotografische Aufnahme nicht möglich war.

Das war der erste große Sonderzug, der Polen verließ. Ihm voraus war bereits ein Sondertransport nach Ostpreußen und ein Tansport nach der Grenzmark gegangen, die aber die fahrplanmäßigen Züge benutzt hatten. Zur gleichen Zeit geht am Montag, dem 13. Juli, der zweite Ferienzug ab, der hauptsächlich die große Schar der Verwandtenkinder mitnimmt.

Wir Daheimgebliebenen, denen der teure Paß auch diesmal wieder die Reise nach Deutschland verbietet, wollen uns an dem ungetrübten Ferienglück unserer Kinder freuen und wünschen und hoffen, daß Gott sie behüten und bewahren und sie gesund zu uns zurückführen möge. pz.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 9. Juli.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programdurchsage. Theater- und Kinorepertoire. 12,10—13,15: Schallplatten. 16,00—16,45: Schallplatten. 16,45—16,50: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,50—17,10: Vortrag aus Lemberg. Dr. Niechaj: „Der Reichtum der Karpathen auf Grund der letzten Forschungen". 17,15—17,35: Schallplatten. 17,35—18,00: Vortrag aus Lemberg. Prof. Srebrny: „Die Erzählung im altertümlichen Rom". 18,00—19,00: Nachmittagskonzert. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,40: Schallplatten. 19,40—20,00: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. Wetterbericht. 20,00—20,15: Presse-Journal. 20,15—21,30: Leichte Musik. 21,30 bis 22,00: Hörspiel: „Das blinde Geleis". 22,00—22,15: Feuilleton. J. Berson: „Die Republik der Unterfähnriche". 22,15—22,25: Presse-Journal. 22,30—23,00: Solistenkonzert. 23,00—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12.00: Schallplattenmusik.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14.00: Berühmte Künstler spielen Johann Strauß. 16,00: Konzert. 17,00: Jugendstunde. 19,00: Chorgesang. 20,00: Kammermusik. 21,10: Moderne Musik. 2225 bis 00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 16,00: Unterhaltungskonzert. 19,15: Tanzabend. 21,10: Nachdenklicher Baedeker für Schlesier.

Heilsberg. 276,5 M. 16,30: Konzert. 19,30: Abendunterhaltung. 21,15: „Reihe 13..., Platz 13...". Hörspiel.

Mühlacker. 360,1 M. 19,15: Volkslieder. 20,00: Konzert. 20,40: „Deutsche Rokoko". Hörwerk. 22,00: Konzert. 22,25 bis 24,00: Tanzmusik.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 15,50: Kinderstunde. 17,00: Konzert. 18,40: Spanisch. 20,00: Sinfoniekonzert. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,30: Blasorchesterkonzert. 16,15: Violinsoli. 21,10: Cellosoli. 21,45: Populäres Orchesterkonzert. 22,45—00.30: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 16,30: Leichtes Orchesterkonzert. 21,35: Konzert. 22,30: Tanzmusik.

Nur für

Rundfunkhörer

die es noch nicht wissen, Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift

Der Deutsche Rundfunk

Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Straßburg. 345,2 M. 17,00: Bunte Musik. 18.00: Opern- und Operettenmusik. 19,00: Leichte Musik. 19,45: Schallplattenkonzert. 20,45—22,30: Konzert.

Wien. 516,4 M. 16,50: Kinderstunde. 19,30: „Der Troubadour". Oper von Verdi. 22,15: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 18,10: Tanzmusik. 20,00: Gesangssoli. 20,30: Sinfoniekonzert.

Motala. 1348,3 M. 17,30: Schallplattenmusik. 20.00: Unterhaltungsmusik. 22,00—23,00: Solisten- und Kammermusikkonzert.

Bero-Münster. 459,4 M. 12,40: Konzert. 15,30: Konzert. 16,00: Unterhaltungsmusik. 20,00: Hebräische Musik. 21.20: Orchesterkonzert.

Wir werden hören ...

Der Lodzer Sender überträgt heute zwischen 20.15 und 21,30 Uhr aus dem Warschauer Studio ein Konzert leichter Musik, an dem der bekannte Wars-Chor teilnimmt. Außerdem wirken an diesem Abend mit: Frl. Maryla Jonas (Klavier), Waclaw Roszkowski (Saxofon) und Prof. Ludwik Urstein (Klavierbegleitung).

Doppelmörder Kaczmarek zum Tode verurteilt

Der mitangeklagte Major wegen Mangels an Beweisen freigesprochen

Gestern fand unter außerordentlichem Andrang von Sensationshungrigen der Prozeß gegen den Doppelmörder Kazimierz Kaczmarek statt. Der Anklage lag der folgende Tatbestand zugrunde:

Am 22. Mai d. J. ermordete der Angeklagte Kaczmarek zu Raubzwecken im Hause Wulczanskastraße 95 die Agnieszka Kaczmarek und den Edward Podolski, wobei er zwei Schubladen eines Schrankes aufbrach und einen dem Ermordeten gehörigen Anzug, ein Paar Damenlackschuhe, einen Ledergürtel, 3 Paar Unterhosen, drei Handtücher, zwei Tischtücher, einen Kompas, eine Weckuhr raubte, eine Taschenuhr mit Kette nahm er der Leiche des Podolski ab. Die geraubten Sachen verstaute der Mörder in eine Handtasche und fuhr dann nach Sulejow, wo er sie an einen Stefan Major verkaufte.

Während der Voruntersuchung gab der Angeklagte den Raubmord nicht zu. Er bekannte sich nur des Totschlags schuldig, wobei er folgende Schilderung des Verbrechens gab:

Seit zehn Jahren lebte der Angeklagte von seiner Frau Lucie getrennt, da sie ihn mit anderen Männern hinterging. Er habe daher beschlossen, seine Frau zu ermorden. An dem Mordtag sei er nach Lodz gekommen und habe seine Schwägerin Kaczmarek in der Wohnung der Witwe Podolska aufgesucht. Er habe gehofft, dort seine ungetreue Frau anzutreffen. Die Schwägerin habe ihn sehr herzlich empfangen und mit Tee und Brot bewirtet. Gegen 11,30 Uhr begann die Kaczmarek die Betten zu machen. Inzwischen klopfte jemand an die Wohnungstür. In der Meinung, es sei seine Frau, habe Kaczmarek in diesem Augenblick beschlossen, seine Schwägerin zu beseitigen, um keinen Zeugen der Ermordung seiner Frau zu haben. Er habe daher der Kaczmarek von hinten mit einem Hammer zwei Schläge auf den Kopf versetzt, worauf sie leblos auf das Bett sank. Die Leiche bedeckte der Mörder mit der Schlafdecke. Hierauf sei er an die Tür geeilt. Draußen sei aber niemand gewesen. Nun wollte er die Flucht ergreifen, da er jedoch kein Geld bei sich hatte, habe er die Schubladen des Schranks aufgebrochen und die oben erwähnten Sachen geraubt

Als er mit dem Verpacken der Sachen beschäftigt war, trat jemand in das Vorzimmer. Er sei hierauf ebenfalls in das Vorzimmer gegangen, wo er Podolski angetroffen habe, mit dem er sich in aller Ruhe begrüßte.

Als Podolski sich dann in das Wohnzimmer begeben wollte, in dem die ermordete Kaczmarek im Bett lag, hat der Mörder ihm einen Schlag mit dem Hammer auf den Kopf versetzt, durch den Podolski niedergestreckt wurde. Dem am Boden Liegenden schlug Kaczmarek noch dreimal mit dem Hammer auf den Kopf, um ganz sicher zu sein, daß sein Opfer wirklich tot ist. Beim Fortgehen bemerkte der Mörder an Podolski die Taschenuhr, die er ihm abnahm. Dann setzte er den Hut des Ermordeten auf, den er im Vorzimmer hängen sah, verschloß die Eingangstür und begab sich auf den Autobushof, um nach Sulejow zu fahren. Die geraubten Sachen habe in Sulejow dem Major zur Aufbewahrung übergeben, wobei er ihm erklärte, daß diese von einem Diebstahl herrühren.

Es wurde jedoch festgestellt, daß die Angaben des Doppelmörders keinen Glauben verdienen, da die ermordete Kaczmarek einige Tage vor ihrem Tode 7000 Zloty als Rentenablösung für ihren verstorbenen invaliden Mann erhalten hatte, was der Angeklagte gewußt hat. Vermutlich wollte Kaczmarek dieses Geld rauben. Nach der Ermordung der Kaczmarek wurde er bei dem Suchen nach dem Geld von dem heimkehrenden Podolski überrascht, worauf er auch diesen mit dem Hammer niederschlug. Ferner wurde festgestellt, daß der Angeklagte mit seiner Frau nur 3 Monate gelebt hat, worauf er sie verließ. Später verübte er verschiedentlich Betrügereien gegen sie.

Der Angeklagte ist wegen Desertion und Diebstahls (mehrfach) vorbestraft.

Nach Feststellung der Personalien und Verlesung der Anklageakte schreitet das Gericht — Vorsitzender Illinicz — zur Vernehmung der Zeugen.

Als erste Zeugin sagt Frau Podolska,

Die Mutter des Ermordeten,

aus. Sie ist ganz in Schwarz gekleidet, sehr erregt und bleich; ihr zittern die Füße. Sie erzählt, daß sie bei ihrer Heimkehr verschlossene Türen fand, wie sie nach der gewaltsamen Oeffnung die Küche in größter Unordnung fand, Pantoffeln und Mantel der ermordeten Kaczmarek lagen umher. Sie will ins Zimmer, auch das ist verschlossen. Dort ist dasselbe Bild der Unordnung, die Schubläden sind aufgerissen, Wäschestücke, Kleider liegen herum. Zwei Schritte von der Tür lag ihr Sohn, erschlagen. Er war erst 24 Jahre alt, Magistratsbeamter mit 9 Zl. Tagesgehalt. Sie selbst, die Mutter, ist Staatsbeamtin 9. Kategorie.

Als sie erzählt, daß der Mörder von der Leiche auch die Taschenuhr mit Kette im Gesamtwerte von 234 Zl. gelöst hatte, entsteht im Publikum große Bewegung.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wie lange die Agnes Kaczmarek bei ihr im Dienst gestanden habe, gibt sie zur Antwort: „9 Jahre". Zeugin Podolska stellt der Kaczmarek das Zeugnis eines anständigen, sparsamen Menschen aus. Die Kaczmarek hätte neben dem Lohn noch eine Invalidenrente ihres Mannes in Höhe von 43 Zloty monatlich bezogen.

Vorsitzender: „Hat die Zeugin den Angeklagten Kaczmarek vorher schon gesehen?"

Zeugin: „Ich kannte ihn schon lange als einen anständigen Menschen."

Vors.: „Und wo wohnte dieser anständige Mensch?"

Zeugin: „Meines Wissens in Sulejow, wo er vorgab, als Elektrotechniker zu arbeiten."

Die drei nächsten Zeugen bringen nichts Wesentliches in die Verhandlung. Zeugin Feliza Liberacka, ein altes Fräulein mit zitterndem Kopf, stimmt das Publikum durch seine drastische Sprechweise heiter. Zeugin sah den Angeklagten vor Pfingsten fast jeden Tag bei der Kaczmarek. Von dieser weiß sie, daß sie, die Ermordete, 8000 Zl. in der Postsparkasse hatte. Ferner wisse sie ganz genau, daß der Angeklagte von seiner Schwägerin dreimal Geld geliehen habe, und zwar 150, 80 und 40 Zloty. Am Mordtage habe sie den Angeklagten in der Wohnung der Frau Podolska vorgefunden. Aus dem Zimmer, in dem Kaczmarek mit seiner Schwägerin saß, will sie streitende Stimmen und das sich oft wiederholende Wort „Geld" gehört haben.

Rechtsanwalt Lilker verlangt Nachprüfung der Aussagen. Es stellt sich heraus, daß Zeugin vor dem Untersuchungsrichter einen Streit nicht erwähnt hat.

Die

Frau des Angeklagten

schildert ihren Mann als faulen, verschwenderischen Menschen, der sie oft bedroht, sich von ihr getrennt habe, weil er vorgab, sie zu hassen. Das hätte ihn aber nicht abgehalten, sie vor einem Jahr um Verzeihung zu bitten, weil er damals in bitterster Not war. Sie kaufte ihm auch Wäsche und einen Anzug. Er habe aber später wieder nicht mit ihr leben wollen.

Vors.: War die Zeugin nach der Trennung bei ihrem Mann in Sulejow?"



Der Mörder

Zeugin: „Ein einziges Mal."

Vors.: „Zu welchem Zweck?"

Zeugin „Ich wollte wissen, woran ich sei, ob zwischen uns alles zu Ende sei."

Rechtsanwalt Lilker: „Als Ihr Mann Sie während Ihres Besuchs bedrohte, haben Sie Angst gehabt vor der Drohung?"

Zeugin: „Natürlich habe ich mich gefürchtet."

Vors.: „Wann war die Zeugin das letzte Mal mit der Ermordeten zusammen?"

Zeugin: „Am 13. Mai."

Vors.: „Sie wissen das genau?"

Zeugin: „Ja, es war am Mittwoch vor dem Himmelfahrtstag."

Vors.: „Wann hatte Zeugin die Absicht, die Kaczmarek erneut zu besuchen?"

Zeugin: „Ich versprach, nach dem Sonntag, dem 17. Mai, zu ihr zu gehen."

Vors.: „Zeugin erinnert sich an den Tag ganz genau?"

Zeugin: „Ja. In der Zwischenzeit geschah das."

Somit ist die Angabe des Angeklagten, daß er bei der Schwägerin auf seine Frau habe warten wollen, als Lüge entlarvt.

Der Bruder des Angeklagten schildert diesen als nervösen, aufbegehrenden, brutalen Charakter.

Nach der Pause werden die geraubten Sachen einer Besichtigung unterzogen. Der Angeklagte bejaht jede darauf bezügliche Frage. **Als der Hammer, das Mordinstrument, erhoben wird, bricht die Mutter des Erschlagenen zusammen.**

Der

Arzt,

der den Mord zu Protokoll nahm, stellt fest, daß die Kaczmarek vier Schläge, davon einen auf den Hinterkopf und drei an die rechte Kopfseite, erhalten hat. Podolski hat sieben Kopfschläge, davon vier tödliche, erhalten. Alle Schläge seien mit einem stumpfen Gegenstand, höchstwahrscheinlich mit einem Hammer, ausgeführt worden.

Die Aussagen der Sicherheitsbeamten geben die bekannte Schilderung von der Verhaftung des Mörders. Der Verhaftete hat die Tat am Tage nach der Festnehmung eingestanden, nachdem man ihm mit einer Gegenüberstellung der Zeugen gedroht hat. Am Tage zuvor hatte er die Blutflecken auf dem Rockärmel als Schweineblut bezeichnet.

Staatsanwalt Mamlecki

hält die Anklagerede und kommt zu dem Schluß, daß die Bluttat ihren Ursprung nicht in der Rachsucht des Angeklagten, sondern in dessen Raubgier habe. Die sieben oder acht Tausend Zloty, von denen der Mörder gewußt haben muß, haben ihn zu der Tat gedrängt. Die Gemütsruhe, mit der sich Angeklagter zur Tat bekannt, beweist seinen Zynismus, und selbst sein Geständnis ist nicht ehrlich, von Reue ist keine Spur vorhanden. Wenn der Mörder sich heute zum Raubmord bekennt, so ist das Raffinesse. Der Mord wurde von einem grausamen, zu allem fähigen Menschen begangen.



Zum Schluß beantragt der öffentliche Ankläger für den Angeklagten die Todesstrafe laut Paragraf 455, Artikel 15, mit der Begründung, daß das Gesetz, die Gesellschaft und das Blut der zwei unschuldig Ermordeten danach verlangen.

Im Gesicht des Angeklagten zuckt keine Muskel. Ja, als sich das Gericht nach den Reden der Verteidiger zur Beratung zurückzieht, unterhält er sich oft lächelnd mit dem der Hehlerei angeklagten Major.

Der

Verteidiger

des Angeklagten Lilker ist sich dessen bewußt, daß er einen Menschen verteidigt, der diese Verteidigung nicht verdient. Er beschränkt sich darauf, zu beweisen, daß die Raublust von dem Angeklagten erst nach der Tat Besitz ergriff. Niemand habe bewiesen, daß die Erschlagene Geld besessen hat. Wenn man von einem Raubmord spreche, so könne man es nur mit Bezug auf die getötete Kaczmarek tun. Der Mord an Podolski gehört nicht in die Kategorie der Raubmorde,. Ebenso nicht, wie der s. Zt. an dem Dienstmädchen des Ehepaares Tischer von Laniucha begangene Mord.

Rechtsanwalt Jasinski verteidigt den Major, der den geraubten Koffer in Verwahrung nahm, ohne zu wissen, woher er stamme. (Der Koffer war während der Abwesenheit Majors zu ihm von Kaczmarek geschickt worden.) Es gelingt ihm, die Nichtteilnahme Major an dem Mordvorhaben glaubhaft zu machen.

Das „letzte Wort".

Nachdem Kaczmarek um ein möglichst kleines Strafausmaß und Major um Freisprechung gebeten haben, zieht sich das Gericht zur Beratung zurück.

Nach einer halben Stunde wird das

Urteil

verkündet. Der 29jährige Kazimierz Kaczmarek wird zum Tode durch den Strang und zum Verlust der bürgerlichen Rechte verurteilt. Der Mitangeklagte Major wird aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Gleichmut bis zuletzt.

Kaczmarek nimmt das Urteil ruhig auf. Man sieht, er ist auf das Todesurteil vorbereitet gewesen. In dem kantigen blassen Gesicht zuckt keine Muskel. Als er mit seinem Verteidiger spricht, sieht er aus, wie ein dem Ganzen fernstehender Beobachter, so ruhig ist er.

Aus den Gerichtssälen

p. Selbst die Sicherheitspolizei wird bestohlen. Am 14. Dezember v. J. drangen in die Wohnung des Leiters des Sicherheitsamts Waclaw Lutomski in der Wulczanskastraße 159 Diebe ein, die zwei Revolver und Wäsche im Werte von 3000 Zl. mitnahmen. Als des Einbruchs verdächtig wurde ein Felix Jaworski verhaftet, bei dem die Revolver gefunden wurden. Die übrigen Sachen wollte er an den Podrzecznastraße 7 wohnhaften Michel Klein verkauft haben. Gestern hatten sich die beiden vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Jaworski wurde zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt, während Klein aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurde.

× **Veruntreuung.** Vor dem Bezirksgericht in Luck fand eine Verhandlung gegen den ehemaligen Leiter der Lucker Starostei-Kanzlei, Alfons Wierzbowski, statt, der Staatsgelder in Höhe von 20 000 Zl. veruntreut hat. Das unterschlagene Geld hatte Wierzbowski verjubelt. Die Familie des Angeklagten stattete 16 000 Zl. zurück. Das Gericht verurteilte Wierzbowski zu einem halben Jahr Gefängnis.

Vom Film

Film auch bei Tageslicht. Der russische Erfinder Bogatsch konstruierte eine Vorrichtung für den gewöhnlichen Kinoapparat oder für eine Projektionslaterne, mit deren Hilfe ein gewöhnlicher Film oder ein Diapositiv bei grellem Licht mit derselben Klarheit vorgeführt werden kann wie bei absoluter Dunkelheit.

×**3200 Aufnahmen in der Sekunde.** Wie „Licht-Bild-Bühne" berichtet, wurde nun die Erfindung der französischen Professoren Huguenard und Magnan, mit der Filmaufnahmen von 3000 Bildern pro Sekunde ermöglicht werden, in der Akademie der Wissenschaften in Paris vorgeführt, u. a. sogar eine Szene mit 3200 Aufnahmen pro Sekunde.

5 Millionen Zloty Verlust. Die amerikanische Filmgesellschaft Warner Bros hat während des letzten Halbjahres einen Verlust von 5 Millionen Zloty zu verzeichnen gehabt.

Der erste deutsche Farbentonfilm. Im Rahmen der Erich Pommer-Produktion bereitet die Ufa den ersten deutschen Farbentonfilm vor. Der Film, dessen Aufnahmezeit über ½ Jahr betragen soll, wird in vier Versionen — deutsch, englisch, französisch, spanisch — hergestellt werden.

Bei Verdauungsstörungen, Magenweh, Sodbrennen, Uebelkeiten, Kopfschmerzen, Nervenreizungen bewirkt das natürliche **„Franz-Joseph"-Bitterwasser** offenen Leib und erleichtert den Blutkreislauf. Erhältlich in allen Apotheken.

Kunst und Wissen

× **Węgierko Lodzer Theaterdirektor?** Die meiste Aussicht, Direktor der Stadttheater in Lodz zu werden, hat, der polnischen Presse zufolge, der Regisseur und Schauspieler Alexander Węgierko.

× **Keine Oper in Kattowitz mehr.** Der Verein der Musikfreunde in Kattowitz, der die dortige Oper unterhielt, hat auf deren Führung in der kommenden Saison verzichtet. Die Verhandlungen des Vereins mit dem Verband Polnischer Bühnenkünstler haben zu keinem Ergebnis geführt, da der Verband auf einen 8monatigen Vertrag nicht eingehen wollte, sondern auf dem bisherigen Jahresvertrag bestand. Es gibt somit in Polen nur noch drei Opern: in Warschau, Posen und Lemberg, wobei die Oper in Warschau auch noch in Frage steht.

D.A.I. **Ein Auslanddeutscher zum Mitglied des Archäologischen Instituts ernannt.** Dr. Balduin Saria, Professor an der Universität Laibach (Südslawien), der aus einer deutschen Gemeinde der Batschka stammt, wurde zum ordentlichen Mitglied des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches ernannt.

Haydns „Schöpfung" in Rußland verboten. Das Leningrader Staatsorchester hatte dieses Oratorium einstudiert, die Sowjets haben jedoch die Aufführung verboten, weil sein Inhalt für die Gedankenwelt des Bolschewismus nicht passe.

Johannes V. Jensen — Nobelpreisträger. In den literarischen Kreisen Skandinaviens ist zur Zeit eine lebhafte Bewegung im Gange dahin zu wirken, daß der nächste literarische Nobelpreis Johannes V. Jensen zu Teil werde.

Aus dem Reich

Vier Bettler verursachen Riesenbrand und kommen um

In der Scheune des Josef Budzisz in Poniatow, Kreis Sierpce, brach ein Feuer aus, das 36 Scheunen und 40 Stallungen samt totem und lebendem Inventar einäscherte. Unter den Trümmern wurden vier verkohlte Leichen aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß in der Scheune vier betrunkene Bettler übernachtet hatten, die durch Unvorsichtigkeit ein Feuer verursachten und selbst dabei umkamen.

*

Im Dorfe Zartkie, Gemeinde Niedzwiedz, brach ein Brand aus, der vom Wind begünstigt, mit großer Schnelligkeit um sich griff. 35 Wohnhäuser und eine Reihe von Wirtschaftsgebäuden wurden ein Raub der Flammen. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 300 000 Zloty.

Des Kindes Schutzengel

Zwischen den Stationen Naimow und Konojad, im Kreise Brodnitz, überfuhr ein Personenzug das 2jährige Töchterchen einer Frau Moscinska, das auf dem Bahndamm spielte. Als der Zug vorbeigefahren war, stand das Kind auf, ohne irgendwelche Verletzungen erlitten zu haben.

Zwei Todesopfer eines Motorradunfalls

In der Ujazdower Allee in Warschau ereignete sich ein schwerer Motorradunfall. Der das Rad führende 25jährige Beamte des Wojewodschaftsamts Grabowski stieß, als er einer Frau auf dem Fahrdamm ausweichen wollte, mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Auto zusammen. Grabowski sowie sein Begleiter, der 31jährige Arzt Dr. Komorek, gerieten unter die Räder des Autos. Grabowski erlitt so schwere Verletzungen, daß er einige Minuten darauf verstarb. Dr. Komorek trug einen Bruch der Schädeldecke und beider Beine davon und starb im Krankenhaus. Der Schofför des Autos wurde verhaftet.

Furchtbare Lynchjustiz

Während einer Schlägerei im Dorfe Rarki, Kreis Kowel, wurde ein gewisser Adam Tokarski von einem Grzegorz Gryszczuk und einem Josef Pinkiewicz erstochen. Bei der Nachricht von der Ermordung, begab sich der Vater des Ermordeten und weitere fünf Familienmitglieder auf die Suche nach den beiden Mördern. Als diese gefaßt wurden, band man sie und schlug so lange mit verschiedenen Geräten auf sie ein, bis von ihnen nur noch eine unkenntliche Masse übrig blieb. Die Polizei verhaftete die Teilnehmer der Lynchjustiz.

So vergeht . . .

B. Wie die jiddische Zeitung „Radio" berichtet, treten zwei ehemalige Sänger der Lodzer Kleinkunstbühne „Ararat" als Hofsänger auf, da der jüdische Schauspielerverband sie als Mitglieder nicht anerkennt.

Bialystok. Streik in der Textilindustrie. In der Textilfabrik von Potrzebowski in Bialystok wurde infolge Meinungsverschiedenheiten zwischen den Direktoren und den Arbeitern letzten gekündigt und neue Arbeiter eingestellt. Daraufhin verließen die Arbeiter anderer Textilfabriken ihre Arbeit und marschierten auf die Potrzebowskische Fabrik zu. Polizei zerstreute die Demonstranten. Gestern brach am Morgen ein Streik in allen Textilfabriken aus, mit Ausnahme von zwei kleinen Fabriken, die etwa 50 Arbeiter beschäftigen. Der Streik ist eine Demonstration gegen eine 6prozentige Lohnkürzung. Die Streikführer sind bemüht den Ausstand auf alle Textilfabriken Polens auszudehnen.

SPORT und SPIEL

Wettschießen bei der Lodzer Schützengilde

Auf dem Schießstand der Lodzer Bürgerschützengilde findet am Sonnabend um 6 Uhr und am Sonntag von 9 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags ein Wettschießen statt, das im Rahmen eines Meisterschaftsschießens der zum Lodzer Bezirksverband gehörigen Schützenvereine von der Lodzer Gilde veranstaltet wird. An diesem Wettschießen können die Schützen I. und II. Klasse teilnehmen, die tätige Mitglieder des genannten Verbandes sind. Es wird die Konkurrenz des VI. Nationalen Wettschießens ausgetragen. Außerdem findet ein Klassifikationsschießen statt, durch diejenigen Schützen, die bisher keiner Klasse angehören, das sogenannte Schützenabzeichen der entsprechenden Klasse erringen können. Alle Mitglieder der Gilde müssen an diesem Schießen teilnehmen. Nähere Einzelheiten werden an dem heutigen Schützenabend bekanntgegeben. Im Zusammenhang damit werden die Verwaltungsmitglieder zu einer außerordentlichen Sitzung eingeladen. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Heute Beginn der Ringkämpfe. Heute beginnen in dem populären Sport-Zirkus, der seine Zelte in der Narutowiczstraße 61 aufgeschlagen hat, die internationalen Ringkämpfe. Sie versprechen die größte Sensation der Saison zu werden, durch die Teilnahme der weltberühmten Kämpfer wie Leon Pinecki, der Meister der Slavenstaaten; Jan Jaago, der fünffache Weltmeister; Siegmund Poschoff, Weltmeister; Dymitr Martynoff, vielfacher Weltmeister; Saint Mars Raoul, Weltchampion; Josef Szczerbinski, Meister Warschaus; Hadzi Wajnura, Champion der Mandschurei; Uza Stibor, Lodzer Bürger, Adam Saforski, gewesener polnischer Amateurmeister; Grigoryj Sudakow, Odessa; Franciszek Spiewaczek, Champion der Tschechoslowakei; Jan Krumin, Polizeiinstrukteur in Riga; Max Steinke, Weltmeister; Romano Vladescu, rumänischer Champion; Oskar Puppa, Europameister; außerdem noch andere Größen.

cs. **Herrenkorbball in Lodz.** Am kommenden Sonnabend wird ein entscheidender Wettkampf um die Lodzer Meisterschaft im Herren-Korbball zwischen den Mannschaften des L. K. S. und der Y. M. C. A. stattfinden. Nach der letzten Niederlage des L. K. S. besitzen beide Mannschaften die gleiche Anzahl von Punkten, so daß der Sieger den Lodzer Meistertitel erhält.

Am Sonnabend Beginn der Pferderennen. Der 11. Juli ist der Eröffnungsbeginn der Pferderennen in Ruda-Pabianicka, die in den folgenden Tagen stattfinden werden: 11., 12., 15., 18., 19., 22., 25., 26., 29. Juli und 1., 2., 5., 8. und 9. August. Die Preise sind: am 19. Juli Steeple-Chase 20 000 Zl. — 5000 Mtr.; am 26. Juli der Große Preis von Lodz 20 000 Zl. — 2400 Mtr. und am 2. August Sleep-Chase 15 000 Zl. — 4800 Mtr. Die Rennbahn bietet eine Reihe angenehmer Ueberraschungen. Die Hindernisse sind z .B. schön geschmückt und erneuert, daß sie in keiner Weise den ausländischen nachstehen. Die Veranstalter Herr Präses Ender und General Nowikow haben sich der Arbeit voll und ganz gewidmet und wollen dem Publikum genußreiche Momente bringen.

Protest gegen die Zuerkennung des Meistertitels an Szamota. Die Nachricht von der Zuerkennung des Meistertitels für Szamota durch den Warschauer Radfahrerverein hat in den Sportkreisen große Erbitterung hervorgerufen. Die „Legja", deren Mitglied zurzeit Pusch ist, hat beschlossen, gegen diese Entscheidung des Warschauer Vereins im internationalen Radfahrerverband Berufung einzulegen. Außerdem werden alle Radler der Legja an keinem Rennen teilnehmen, zu denen auch Szamota startet. Auch einige Krakauer Fahrer haben sich diesem Boykott angeschlossen, wobei sie sich an ihre Klubs mit der Bitte wandten, den polnischen „Radmeister" nicht zu Rennen einzuladen. Dem Beispiel dieser Radfahrer werden bestimmt auch die Sportler anderer Bezirke folgen, da man nicht zulassen will, daß Szamota, der wohl die gute Radfahrklasse vertritt, den Titel des Polenmeisters unrechtmäßig tragen soll.

cs. **Leichtathletik in Königshütte.** Am Sonnabend und Sonntag werden in Königshütte die leichtathletischen Wettkämpfe für Herren um die Meisterschaft von Polen ausgetragen. Die Kämpfe sind gleichzeitig die ersten, die den sich alle 5 Jahre wiederholenden Kampf um den Preis des Ing. Znajdowski eröffnen. In der Punktation für diesen Preis fand in diesem Jahr schon der Querfeldeinlauf mit dem Sieg Kusocinskis statt.

Amerikanische Steuerbehörde verdient 17 500 Dollar an Schmeling

Von der amerikanischen Bundessteuer-Behörde um 17 546 Dollar erleichtert, verließ in der Nacht vom Montag auf Dienstag Schmeling mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Europa" New York. Eine vielhundertköpfige Menschenmenge hatte sich am Pier eingefunden, um ihm den Abschied von Amerika möglichst schwer zu machen.

Schmeling, dessen blaues Auge nach Uebergang in grün und gelb allmählich abzieht, der sonst aber naturgemäß in strahlender Laune war, teilte den Pressevertretern mit, daß er um den 15. August herum wieder nach New York zurückkehren werde und daß er bereit sei, seinen Titel im September gegen jedermann zu verteidigen.

Als Gegner wird nach wie vor Carnera in erster Linie genannt, doch sind auch schon Gerüchte aufgetaucht, daß Schmeling möglicherweise gegen den Sieger aus dem Sharkey-Walker-Kampf, der am 22. Juli in New York stattfindet, antreten wird. Schmelings Manager Jacobs ist in Amerika geblieben, um die Verhandlungen über den Kampftermin und den Kampfort fortzuführen. Es wird auch davon gesprochen, den Kampf gegen Carnera unter Umständen in Paris steigen zu lassen.

Von der „Tom de France"

7. Etappe: Bordeaux—Bayonne (180 Klm): 1. Loncke (Belgien), 2. Bulla, 3. Godinat, 4. Bidot, 5. Pancera, 6. Bouillet, 7. Viareng, 8. van Grootenbruele, alle 5:37:47 — Gesamtklassement: 1. di Paco 48:43:09, 2. Ch. Pelissier, 3. Le Calvez, 4. Rebry, 5. Demuysere, 6. Gestri, 7. A. Magne, 8. Pesenti, 9. Metze, 10. Buse (alle gl. Zeit), 11. Oppermann 48:43:45, 12. Peglion 48:43:59, 13. Thierbach (gl. Zeit). Länderklassement: 1. Italien 146:09:27, 2. Frankreich, gl. Zeit, 3. Deutschland 146:10:17, 4. Belgien 146:10:18, 5. Australien-Schweiz 146:20:02.

8. Etappe: Bayonne—Pau (100 Klm.): 1. Charles Pelissier 3:24,30; 2. Metze; 3. Leducq; 4. Viaene; 5. Thierbach, alle die gleiche Zeit; 6. Battesinii 3:25,45; 7. di Paco; 8. van Ryfselberghe; 9. Bebry; 10. Peglion; 11. Marechal, alle die gleiche Zeit; 12. Schepers 3:26,19; 13. Brugere.

Sportwochen in Zoppot

In Zoppot kommt in den nächsten 14 Tagen ein umfangreiches Sportprogramm zur Durchführung. Es beginnt am Sonntag mit Pferderennen. Neben Fußball- und Leichtathletikkämpfen wartet die Medau-Gymnastikschule mit verschiedenen Vorführungen auf. Ein Tennisländerkampf (voraussichtlich England und Danzig) ist für den 15. Juli angesetzt, dem an den drei nächsten Tagen ein internationales Tennisturnier folgt.

Vom 19. Juli ab beherrschen die Wassersportler das Programm. Kahn-, Segel- und Motorbootregatten wechseln miteinander ab. Den Abschluß bildet am 25. und 26. Juli ein internationales Schwimmfest.

Italienischer Rundflug

Der heute auf dem Flughafen Litorio bei Rom beginnende „Italien-Rundflug" wird die größte internationale flugsportliche Veranstaltung dieses Jahres sein. Gemeldet sind 31 italienische, 5 deutsche, 3 englische, 2 französische Flugzeuge, sowie eine belgische Maschine. Benito Mussolini steht auf der Nennliste an erster Stelle, er meldete ein Breda-Sportflugzeug mit dem Führer De Piero Angelt am Steuer. Der Duce, der selbst Flugzeugführer ist, hat die Absicht, den Rundflug persönlich als Orter mitzumachen.

Brown bleibt Europameister. Jackie Brown, der britische Fliegengewichtsmeister, verteidigte gestern abend in Manchester seinen britischen und Europameistertitel gegen den italienischen Fliegengewichtsmeister Vincenze Save durch einen Punktsieg

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn K. Postleb.

Lodz, den 8 Juli 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 21° Cel., mittags 12 Uhr + 20° Cel., nachmittags 6 Uhr + 19° Cel.

Barometer: 742 gestiegen.

Aus aller Welt

Wolkenbrüche über Hamburg. Ueber Hamburg und dem Unterelbegebiet geht seit Dienstag wolkenbruchartiger Regen nieder, der hin und wieder von kurzen und heftigen Gewittern begleitet war. Die Niederschläge dauerten mit kurzen Unterbrechungen die ganze Nacht und den gestrigen Mittwoch vormittag an. Die Siele vermochten die ungeheuren Wassermengen nicht überall zu fassen. So wurden ganze Straßenzüge überschwemmt und der Straßenbahnverkehr mußte hier und da vorübergehend eingestellt werden. Die Feuerwehr wurde nach allen Stadtteilen alarmiert und war ununterbrochen tätig, um Wasserschäden zu beseitigen. Sie mußte über 250mal eingreifen, um vollgelaufene Keller, Baugruben, Siele usw. leer zu pumpen. In Stade sind innerhalb 24 Stunden 95,2 Millimeter Regen gefallen.

Ein Hochstapler-Genie. Ein internationaler Hochstapler großen Formats konnte von der Pariser Polizei in der Person des Australiers James Caisey festgenommen werden, der früher in Australien Schafzüchter war und später in allen Weltteilen zahllose Leute geschoren hat. 1916 trat James Caisey in Sydney mit einem sensationellen Diebstahl hervor. 1922 brach er aus dem Zuchthaus in Sydney aus, und seitdem hat er die ganze Welt heimgesucht. Der elegante Schwindler hat zuletzt in Paris einen englischen Industriellen zusammen mit einem Komplizen, der den großen Börsenspieler markierte, um 2½ Millionen Franken erleichtert. Er scheint auch in die Affäre eines anders Engländers verwickelt zu sein, der vor einigen Monaten auf ganz ähnliche Weise in Paris um nicht weniger als 6¼ Millionen Franken betrogen wurde.

Inserieren bringt Gewinn!

Zoppot im Sommerschmuck

(Von unserem Spezial-Korrespondenten.)

I.

O, du klarblauer Himmel, wie schön bist du! .... Zoppot, die Königin der Ostsee, hat sein schönstes Feiertagsgewand angelegt. Das prächtige Wetter hat einen starken Zustrom von Gästen aus Danzig, Polen und Deutschland bewirkt. Ein frohes, munteres Treiben herrscht an dem belebten Strand und in der sauberen Innenstadt. Wer einige Jahre Zoppot fernblieb, ist angenehm überrascht von der Umwandlung, die dem vornehmsten Ostseebad die Krone auf das schöne Haupt drückt. Die rührige Kurverwaltung hat wirklich weder Mühe noch Kosten gescheut, um ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu gestalten.

Schon der erste Tag war für mich ein Erlebnis. Die Zoppoter Nationalfarben — blaugelb — müßten eigentlich blau-grün sein, denn wohin man schaut, überall dominieren diese beiden den Alltag verschönenden Farben. Ob es nun die prächtigen Anlagen des Kurgartens oder die von einer üppigen Vegetation umgebenden nahen Ausflugsorte sind — alles bietet dem arbeitsmüden Auge einen wohltuenden Ruhepunkt.

Da ist beispielsweise der wirklich stolze „Stolzenfels" mit seinem schönen Ausblick auf das dunkelblaue Meer, oder das plauschige „Bergschloß", von wo aus man dem hellen Streifen der Halbinsel Hela einen Gruß hinüberwinken kann.

A propos Bergschloß! Hier bot sich mir die erste Gelegenheit, meine beschaulichen Feierstunden durch eine kleine journalistische Tätigkeit zu unterbrechen. Und das kam so. Ich saß gemütlich mit einigen Freundinnen und Freunden bei einer Tasse duftenden Kaffees. Plötzlich kam ein Windstoß und wehte mein kleines Zahlzettelchen auf den nächsten Tisch. Dort saßen zwei Herren, die mir in launigen Worten zu wissen gaben, daß sie nicht gewillt seien, Freud und Leid mit mir zu teilen — wenigstens nicht so, daß die Freude des Genießens mir und das Leid des Zahlens ihnen zufalle. Während des Gesprächs erkannte ich in dem einen der beiden Herren den berühmten deutschen Filmschauspieler Bruno Kastner — der andere war der Kabarettkünstler Eichon —, mit dem ich dann ein Viertelstündchen angenehm plauderte. Kastner und sein Begleiter treten in dem vornehmen Varieté-Kabarett „Regina-Palais" auf.

In den kleinen schmucken Luxus-Lichtspielen wurde die entzückende Tonfilm-Operette „Der Bettelstudent" von C. Millöcker gespielt. Ein hundertprozentiger deutscher Tonfilm, der der schönsten aller Frauen, der in ihren Reizen unerreichten Polin, Loblieder singt. Das war mal etwas anderes, als die bei uns aufgeführten amerikanischen Kitschfilme. Eine wirklich aktuelle Wochenschau, ein „Micky-Maus"-Film und ein lustiges Tonfilm-Kuplett eines Münchener Humoristen bildeten das lustige Beiprogramm.

Das sind so die Eindrücke des ersten Tages in Zoppot.

Allmählich verschwinden von den Fenstern und Türen die Plakate: „Möblierte Zimmer zu vermieten". Täglich treffen mit den Dampfern, mit der Eisenbahn und anderen Verkehrsmitteln Hunderte von neuen Kur- und Badegästen ein, die, wenn sie an den Strand kommen, durch die Blässe ihrer Haut auffallen. Das Leben am Strand gleicht dem Treiben der Ameisen auf ihrem Hügel. Vom frühesten Morgen bis spät in den Abend hinein ist dort ständiges Kommen und Gehen. Dazu kommt noch, daß der Wettergott seine holdeste Miene aufgesetzt hat. Wenn es auch sonst verpönt ist, vom Wetter zu sprechen — hier wird es als wichtigstes Gesprächsthema angesehen und unwillkürlich in jede Unterhaltung eingeflochten.

Anfänglich hörte man hier selten polnisch sprechen, jetzt hört man es schon auf Schritt und Tritt. Es kann ja auch nicht anders sein: wer Zoppot einmal liebgewonnen hat, der kommt auch trotz des „Boykotts" wieder.

Die Konzerte im Kurgarten, die vom Kur-Sinfonieorchester unter Leitung von Karl Tutein und G. Lessing täglich zweimal — Sonntags sogar dreimal — absolviert werden, erfreuen sich eines außergewöhnlich regen Besuches. Die Perlen der Musikliteratur werden hier in gediegener Ausführung dargeboten. Wer auf den zahlreichen Stühlen vor der Orchestermuschel keinen Platz findet, kann dieselbe Musik vorn am Seesteg „aus zweiter Hand" — durch zwei Lautsprecher übertragen — genießen. Nach Schluß des Konzerts gibt es dann noch die in allen Farben schillernde prachtvolle Leuchtfontäne und vor den Lautsprechern die neuesten Sport- und andere Berichte. Den Abschluß der Tageszerstreuung bildet dann noch ein Spaziergang auf dem tageshell erleuchteten langen Seesteg, wo man nicht selten lieben Freunden — auch Freundinnen! — begegnet, mit denen man dann noch zur Abkürzung der ohnehin kurzen Nacht ein Stelldichein in einem der mondänen Nachtlokale verabredet.

Ein wirklich auserlesenes Programm bietet das vornehme Varieté-Kabarett „Regina-Palais". Eine außergewöhnliche Attraktion dieses Lokals ist der weltbekannte Filmschauspieler Bruno Kastner, der die schwierige Rolle des Konferenciers mit Eleganz und geistreichem Humor ausübt. Gesangvorträge, Ballett- und Solotänze, Jongleur- und akrobatische Künste, Plastiken berühmter Meister — mit einem geradezu entzückenden Hintergrund: ziehende Wolken am Sternenhimmel — und ein die Lachmuskeln der Besucher ständig reizender humoristischer Vortrag des Komikers Paul Eichon bilden das reichhaltige Programm. Zwischendurch spielen zwei Kapellen zum Tanze auf.

Wenn man musikmüde ist, macht man am Nachmittag einen kleinen Ausflug nach dem idyllischen Glettkau, wo man außer Torte mit Schlagsahne und duftendem Kaffee wiederum — Musik genießen kann. Ein eigenes Makrofon besorgt nämlich hier die Uebertragung von Schallplattenmusik. Auch im nächstliegenden Brösen herrscht frohes, munteres Treiben am Strand und im Strandgarten. Müde vom Wandern, zieht man es dann vor, den Rückweg mit der Elektrischen bis Langfuhr und den Rest des Weges nach Zoppot mit der Eisenbahn zu fahren. Den Rest des Tages kann man dann noch in stiller Beschaulichkeit in der lauschigen Glashalle vor dem Seesteg verbringen.

Eine Fülle von Eindrücken läßt den Geist nicht zur Ruhe kommen. Immer wieder wird man angeregt. Ein jeder Tag bringt neue Erlebnisse, so daß die Zeit wie im Fluge vergeht. Die hier verbrachten Feierstunden halten den Geist rege und stählen den Körper für die folgende Nachurlaubszeit. Ein wonniges Gefühl läßt alle Sorgen und Kümmernisse vergessen. Es ist ja Ferienzeit — und die muß ordentlich genossen werden.

S. U. Ark.

Handel und Volkswirtschaft

276 000 Arbeitslose

Nur geringer Rückgang.

Nach Angaben des Staatlichen Arbeitsvermittlungsamts betrug die Arbeitslosenzahl in Polen am 4. Juli 276 378 Personen, was im Vergleich zur vorhergehenden Woche einen Rückgang um 3787 bedeutet. Es ist dies der geringste Rückgang, der seit einer Reihe von Wochen notiert wurde. Die Zahl der Erwerbslosen in den einzelnen Gebieten stellte sich am 4. Juli wie folgt dar: Warschau-Stadt 16 123 (—489), Warschau-Bezirk 8612 (—340), Żyrardow 5310 (+14), Włocławek 7423 (—64), Lodz-Stadt 27 588 (+2343), Lodz-Bezirk 10 038 (—26), Czenstochau 10 421 (—87), Sosnowice 21 138 (—217), Radom 5160 (—34), Lublin 5016 (—235), Lemberg 5589 (—510), Drohobycz 5795 (—290), Schlesien 58 944 (—705), Bromberg 8969 (—97), Posen 11 467 (+146), die übrigen Bezirke weisen eine Arbeitslosenzahl von weniger als 5000 auf. Unterstützung bezogen in der Zeit vom 20.—27. Juni 82 879 Erwerbslose.

Zyrardow und das Baumwollkartell

K. Am 6. Juli ist die Frist, die Handelsminister Zarzycki der Verwaltung von Żyrardow zur Entscheidung über den Zutritt zu dem Spinnerkartell gesetzt hat, abgelaufen. Da das Unternehmen bisher in dieser Angelegenheit keine formelle Antwort erteilt hat, hat sie das Recht des Zutritts zum Kartell für die Dauer von 6 Monaten verloren. In Anbetracht dessen wurde Herr Klarner beauftragt, der Verwaltung von Żyrardow mitzuteilen, dass das Unternehmen während dieser 6 Monate für Rohbaumwolle wird Zoll zahlen müssen, dessen Höhe in nächster Zeit festgesetzt werden wird.

Auch das polnische Handwerk will exportieren

K. In der vorigen Woche fand im staatlichen Exportinstitut eine Konferenz in Angelegenheit der Ausfuhr von Eisengittern des polnischen Handwerks nach dem Ausland statt, an der auch Vertreter der Lodzer Handwerkerkammer teilnahmen. Der Referent der Lodzer Kammer, Mag. Kacenbogen, wies darauf hin, dass das Lodzer Handwerk vor dem Krieg nach Russland für mehr als 1 Million Zloty ausgeführt hat. Zurzeit können für die Ausfuhr nur die Erzeugnisse der Mützenmacher, Schuhmacher und Schneider in Frage kommen. Um für die Ausfuhr eine starke Grundlage zu schaffen, sei die Zuerkennung von langfristigem Kredit für die Exporteure notwendig. Die Lodzer Forderungen werden im Zusammenhang mit der Frage der Finanzierung der Ausfuhr, die in Anbetracht der bevorstehenden Inkrafttretung des Gesetzes über den staatlichen Ausfuhrfonds erörtert werden wird, zur Behandlung gelangen.

K. **Japanische Gäste in Lodz.** Gestern trafen in Lodz zwei Vertreter der japanischen Textilkaufmannschaft ein, die sich hier auf der Durchfahrt von Russland nach Berlin den ganzen Tag über aufhielten. Der eine der Gäste, Kajsumi, ist einer der grössten Manufakturimporteure in Osaka, und der zweite, Koto, sein Rechtsbeistand und Vertreter mehrerer Importfirmen. Am Vormittag begaben sich die Gäste nach der Industrie- und Handelskammer, wo sie eine längere Konferenz mit Dir. Bayer hatten. Auf Grund eines Empfehlungsschreibens der japanischen Gesandtschaft in Warschau teilte Herr Bayer, den Gästen den Referenten Herrn Dr. Berkowicz zu, in dessen Begleitung sie die Werke von Scheibler und Grohmann, Allart, Rousseau u. Co., und Klinge und Schultz besichtigten. Anschliessend hatten sie Besprechungen mit Vertretern der Textilindustrie, wobei sie sich nach dem Stand der Beziehungen mit Japan erkundigten. In der Nacht traten sie die Weiterreise nach Berlin an.

ag. **Vor der Schaffung des Strumpfwirkereikartells zu Lodz.** Wie wir seinerzeit berichteten, war der Gründungsausschuss für das Strumpfwirkereikartell zur Sammlung von Unterschriften bezüglich des Beitritts zum Kartell geschritten. Wie wir nunmehr erfahren, haben alle an der Kottonstrumpferzeugung interessierten Mitglieder des Verbandes der Wirkwarenindustrie sowie einige diesem Verband nicht angehörige Firmen die Beitrittserklärungen unterzeichnet. Nunmehr hat der Verband der Wirkindustrie die eingesammelten Beitrittserklärungen dem Verein der Strumpfwarenfabrikanten in Lodz übersandt, welcher sich mit der weiteren Unterschriftensammlung befassen wird. Ihren Beitritt zum Kartell hat unter anderen auch die Firma N. Ejtingon u. Co. in Lodz erklärt. Nachdem mindestens 60 Prozent der Kottonstrumpferzeugung beisammen sein werden, wird eine Generalversammlung der Strumpffabrikanten einberufen, die das Kartell schon endgültig ins Leben rufen wird.

l. 5% Dividende der Lodzer Strassenbahngesellschaft. Gestern fand eine Generalversammlung der Aktionäre der Lodzer Strassenbahngesellschaft statt, in der die Bilanz für 1930 bestätigt wurde. Diese sieht eine Dividendenausschüttung von 5 Prozent vor. Die Aktienbesitzer können die Dividende bereits in der Bank Lodzer Industrieller in der Ewangeliecka-Strasse abheben.

Diskonterhöhung in Spanien. Die Bank von Spanien erhöhte ihren Diskontsatz um ½ v. H. auf 6½ v.H.

K. **Beginn der 4. Londoner Wollauktion.** Am 7. Juli begann in London die vierte Serie der diesjährigen Kolonial-Wollauktionen. Das gesamte Angebot beträgt 147 500 Wollballen, davon sind ungefähr 64 000 Ballen neuseeländischer Wolle, 22 000 Ballen Neu-Wales-Wolle, 17 000 Ballen Punta Arenas-Wolle, 15 000 Ballen Queensland-Wolle und der Rest aus West- und Südaustralien, aus Südafrika und 1500 Ballen englischer Wolle. Es herrscht optimistische Stimmung, da sich die Lage auf dem Markt im Zusammenhang mit der Initiative des Präsidenten Hoover bedeutend gebessert hat. In den Kreisen der Produzenten rechnet man damit, dass der ganze Wolltransport der Auktion im Laufe von 14 Tagen nicht verkauft werden wird. Wie sich die Preise gestalten werden, kann man noch nicht voraussehen, da sich der Markt unter dem Einfluss einer Reihe von Faktoren nicht wirtschaftlichen, sondern psychologischen Charakters befindet. Von der letzten Auktion sind 20 000 Ballen zurückgeblieben. Dieser Ustand macht eine ganz geringe Preissenkung möglich

Lodzer Börse

Lodz, den 8. Juli 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,99	9,—

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	89,—	90,—

Bankaktien

Bank Polski	—,—	119½	119,—

Tendenz fester.

Warschauer Börse

Warschau, den 8. Juli 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,99. Verkauf 9,01. Kauf 8,97

Schecks

Amsterdam	—,—	New York-Kabel	8,925
Berlin	211,85	Paris	34,98
Brüssel	124,65	Prag	26,445
Belgrad	—,—	Rom	46,74
Danzig	—,—	Kopenhagen	—,—
London	43,42½	Wien	125,00
New York	8,92	Zürich	173,24

Für Devisen uneinheitliche Tendenz. Grössere Umsätze. Der amtliche Dollarkurs niedriger. Der Dollar im ausserbörslichen Verkehr 9.01. Der Goldrubel 4,81, der Silberrubel 1,50. Silberkleingeld für 1 Rubel 0,74. Das Gramm Feingold 5.9244. Die Reichsmark im Bankenverkehr 211,95.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 85,25
5% Konversionsanleihe 46,00
6% Dollaranleihe 75,50
10% Eisenbahnanleihe 104,00
7% Boden-Dollarpfandbriefe 72,50
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 50,50
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 71,50
8% Pfandbriefe der tadt Lodz 66,75
8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 62,00
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 73,00

Aktien

Handelsbank	98,00	Warsch. Zuckerges.	24,50
Bank Polski	122,00	Kohlenges.	22,50
Pottasch-Werke	90.00	Modrzejow	5,75
Allgem. Kreditbank	110,00	Starachowice	9,00

Für Staatsanleihen vorwiegend behauptete, für Pfandbriefe und Aktien uneinheitliche Tendenz.

Heute in den Kinos

Casino — Die letzte Nacht im Karneval (James Murray).

Capitol: Die Welt ohne Grenzen (Adam Brodzisz).

Corso: Pat und Patachon.

Grand-Kino: Tanz zwischen Herzen (Joan Crawford, Rod la Rocque).

Luna: Marianne (Marion Davies).

Mimoza: Die Todesmannschaft (Kay Johnson).

Odeon: Das wonnige Mädel (Anny Ondra).

Oswiatowy: Einen Schritt vor der Schande . — Ein Heimchen.

Przedwiosnie: Die Dame in Hermelin. — Nach der Stimme des Herzens.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrümmungen und gegen sich bildende Buckel (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und schmerzhafte Plattfüße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10. Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Danksagung.

Ich sehe es als meine Pflicht an, Herrn Rapaport, Wulczanska 10 (Front), öffentlich für das Anlegen einer speziellen Bandage zu danken. Mit Hilfe dieser Bandage wurde ich vollständig vom Bruch geheilt, so daß ich gegenwärtig keine Bandage mehr benötige.

Pfarrer Józef Bialy

Turnverein „Dombrowa"

Sonntag, d. 12. Juli, ab 2 Uhr nachm., im eigenen Vereinsgarten u. Saal an der Tuszynska Str. 19

Feier des 33. Stiftungsfestes

mit vielen Zerstreuungen, u. a. Schauturnen, Scheibenschießen, Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung usw. **Reichhaltiges Büfett. Musik Chojnacki.** Eintritt 1 Zloty. — Alle Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

Die Verwaltung.

Zufahrt mit der Elektrischen, Linie 4 und 11 bis zur Wojtowska-Straße

---

Kirchengesangverein „Rokicie"

in Ruda-Pabianicka

Sonntag, den 12. Juli, findet um 2 Uhr nachmittags, im Wäldchen des Herrn Georg Mees in Ruda Pabianicka, am Rudaer Berg, Tramhaltestelle Januwek (erste Haltestelle hinter der Biegung nach Ruda) ein

Waldvergnügen

verbunden mit Sternschießen

statt. Die werten Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins ladet hierzu freundlichst ein

11925 die Verwaltung.

Suche zum 1. Okt. 1931 od. später Stellung als

erster Beamter

nögl. selbständigen Wirkungskreis auf größerem Gute. Bin evangel., 29 Jahre, ledig, mit sämtl. landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, langjährige Praxis auf größeren Gütern Posens und Pommerellens, welche ich durch gute Zeugnisse und Referenzen nachweisen kann. Deutsches Staatsexamen bestanden. Gefl. Offerten erbitte unter „Nr. 11921" an die Gesch. der „Fr. Pr."

!!!! Krawatten !!!!

in großes Auswahl
empfiehlt das Herrengalanteriewarengeschäft von

Henryk Spodenkiewicz
128 Piotrkowska 128. 11924

Gutschein

Gültig für Freitag, den 10. Juli
von 2—3 Uhr nachmittags
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".

Selten günstige Gelegenheit!

Sichere gute Existenz!

In Rogasen (Rogoźno W. P.) ist ein sehr solides Wohnhaus mit Laden und 2 Schaufenstern, in welchem sich seit 20 Jahren ein besseres Haus- und Küchengerätegeschäft befindet, abwanderungshalber zu verkaufen. Im Hause werden 2 Wohnungen frei. Ferner befindet sich in diesem eine Klempner-Werkstatt mit kompl. Maschinen und Werkzeug. Anschließend schöner, großer Garten, am Stadtsee gelegen. Die Blechbearbeitungsmaschinen, Werkzeuge usw. sind auch getrennt zu verkaufen. Auskunft erteilt: W. Thiem, Poznań, ul. 27. Grudnia 11. 11922

Dr. med. 1169

Heinrich Różaner

Spezialist für Haut-, Geschlechts- und Harnkrankheiten. — Elektrotherapie.

Narutowicza (Dzielna) 9. Telefon 128-98.
empfängt v. 8—10 Uhr vorm. und v. 5—8 Uhr nachm. — Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med. SADOKIERSKI

Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen. Elektrotherapie.
Empfängt von 3—7. Piotrkowska 164, Tel. 114-20. 8219

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 11511
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowastraße 28. Telefon 201-93
Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Neu eröffnet 11094

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

SERVUS

Beste neuzeitige

Präservative

aus seidenartigem, hygienischem haltbarem und dünnem Gummi.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

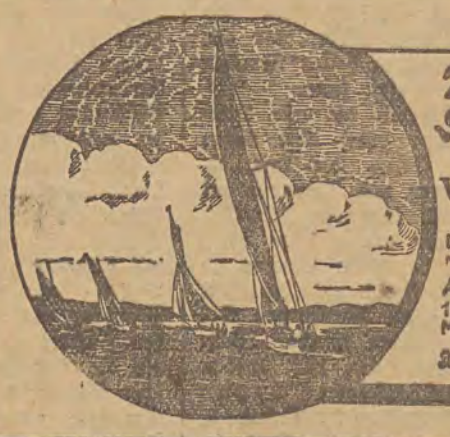
Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen.

Führung von

Sparkonten in Zloty u. Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen. 11525



ZOPPOTER SPORTWOCHE

12.-18. Juli 1931
WASSERSPORTWOCHE 19.-26.7.
DAS BEACHTENSWERTE EREIGNIS:
DIE MEDAU-GYMNASTIK-SCHULE, BERLIN
MIT 42 DAMEN VOM 12.- 15. JULI 1931
AM GROSSEN DONNERSTAG:
15.30 MÄRCHEN-FESTUMZUG:
MISS GERMANY - FRL. RICHARD - BERLIN wird mit.
22.00 DAS BRILLANT-FEUERWERK d. Saison

Hypothekarisch sichergestellte

Rubel-Guthaben

aus der Vorkriegszeit müssen eingezogen werden, weil sie infolge der inzwischen eingetretenen Zinsenverjährung teils ab 1. Juli 1929, teils ab 1. Januar 1930 keinen Nutzen bringen. — Anträge und Klagen, die die gerichtliche Aufwertung und Einziehung solcher Guthaben bezwecken, redigiert sachgemäss das

Büro
von Karl Oskar Wieczorek
Kopernika (Milsza) 8.

Strassenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8, 9 und 16.



Doktor

KLINGER

Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 11689

Doktor

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 11516

Stundenbeschäftigung

übernimmt
Buchhalter-Korrespondent
Selbständige Kraft, Langjährige Praxis. Bewandert im Steuerwesen. Gefl. Angebote unter „Z. B. 17" an die Geschäftsstelle der „Fr. Pr." erbeten. 2854

Saal

6½ × 10½ m geeignet für Fabrik mit Wohnung **zwei Zimmer und Küche** sofort zu vermieten. Radwanska 43 beim Hauswirt. 2861

Pensionat

mit guter Küche und sonniger Wohnung in der Nähe des Waldes in Koluszki, 10 Minuten von der Bahnstation, bei Olga Mantaj. Preis von 5—7 Zloty täglich. Auch Kinder von 7 Jahren an werden angenommen. Nähere Auskunft: Chemische Waschanstalt, Główna 24, Tel. 191-24, Kolasinska. 11667

Mädchen

welches kochen kann, für kleineren Haushalt gesucht Glowna 49, Galanteriegeschäft. 2868

3—4000 Złoty

auf 1. Hypothek einer Landwirtschaft in der Nähe von Lodz von pünktlichem Zinszahler zu leihen gesucht. Offerten unter „Hypothek" in der Geschäftsstelle der „Freien Presse" niederzulegen. 2870

Zu vermieten sofort

2 Zimmer

und Küche mit 2 Eingängen in altem ruhigem Hause, eventuell geteilt. „Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Freien Presse". 2869

Neues gemauertes, gut verzinsliches

Haus

mit 17 Wohnungen und Laden sowie **3 Bauplätze in Langówek** zu verkaufen. Näheres bei Spangenberg, im letzten Hause in Langówek, rechts, 2861



erzielen Sie mit Anzeigen in der „Freien Presse".